



4

Voranschlag

Sonderrechnungen

2009

Impressum

Redaktion

Eidg. Finanzverwaltung
Internet: www.efv.admin.ch

Vertrieb

BBL, Verkauf Bundespublikationen, CH-3003 Bern
www.bbl.admin.ch/bundespublikationen
Art.-Nr. 601.200.09d

Sonderrechnungen

	Seite
1 Fonds für die Eisenbahngrossprojekte	3
Bundesbeschluss II	9
2 Infrastrukturfonds	11
Bundesbeschluss III	16
3 Bereich der Eidgenössischen Technischen Hochschulen	17
Bundesbeschluss IV	40
4 Eidgenössische Alkoholverwaltung	41
Bundesbeschluss V	46

Fonds für die Eisenbahngrossprojekte

	Seite
11 Rechtsgrundlage, Struktur und Kompetenzen	5
12 Funktionsweise des Fonds	5
13 Voranschlag 2009	5
Bundesbeschluss II	9

11 Rechtsgrundlage, Struktur und Kompetenzen

Die Errichtung des Fonds für die Eisenbahngrossprojekte beruht auf Artikel 196 Ziffer 3 (Übergangsbestimmung zu Art. 87) Absatz 3 der Bundesverfassung. Die entsprechenden Verfahren sind mit dem Bundesbeschluss vom 9.10.1998 über das Reglement des Fonds für die Eisenbahngrossprojekte (SR 742.140) festgelegt worden. Die auf Seite 6 dargestellte Grafik zeigt im Überblick das Grundprinzip des Fonds.

Der Fonds hat die Form eines rechtlich *unselbständigen Fonds* mit eigener Rechnung. Er besteht aus einer Erfolgsrechnung und einer Bilanz.

Die *Erfolgsrechnung* umfasst

- den Aufwand: dieser besteht aus Entnahmen für die einzelnen Projekte, aus Passivzinsen auf den Verpflichtungen des Fonds, aus der Wertberichtigung von Aktiven sowie in einer späteren Phase aus Rückzahlungen der dem Fonds vom Bund gewährten Vorschüsse;
- den Ertrag: dieser setzt sich zusammen aus den Fondseinlagen in Form von zweckgebundenen Einnahmen sowie aus der Aktivierung von variabel verzinslichen, bedingt rückzahlbaren Darlehen und Vorschüssen.

Der *Bundesrat* entscheidet periodisch im Rahmen der Kompetenzen nach Artikel 196 Ziffer 3 Absatz 2 der Bundesverfassung, in welchem Umfang die verschiedenen vorgesehenen Finanzmittel (Art. 4 des Reglements) in den Fonds eingespeist werden. Er stützt sich dabei auf eine Finanzplanung, welche die Kostendeckung der Projekte sicherstellt. Der Bundesrat erstellt eine dreijährige Finanzplanung und informiert das Parlament über deren Ergebnisse gleichzeitig mit dem Budget (Art. 8 Abs. 2 des Reglements) oder bei einer neuen Legislaturperiode mit dem Legislaturfinanzplan.

Die *Bundesversammlung* legt zusammen mit dem jährlichen Voranschlag mit einfachem Bundesbeschluss fest, welche Mittel für die verschiedenen Projekte eingesetzt werden sollen. Dazu genehmigt sie für jedes Projekt einen Voranschlagskredit (Art. 3 des Reglements). Die Bundesversammlung muss ebenfalls die Rechnung des Fonds genehmigen (Art. 8 Abs. 1 des Reglements).

12 Funktionsweise des Fonds

In der *Anfangsphase* des Fonds ist wegen der Kumulation der Projekte eine Investitionsspitze zu verzeichnen. Während dieser ersten Phase reichen die zweckgebundenen Einnahmen zur Deckung des jährlichen Aufwands des Fonds nicht aus. Der Fehlbetrag in der Erfolgsrechnung wird jährlich durch Vorschüsse (Art. 6 Abs. 1 des Reglements) gedeckt, die sich in der Fondsbilanz kumulieren. Die kumulierte Bevorschussung darf 8,6 Milliarden (Preisstand 1995) nicht übersteigen (Art. 6 Abs. 2 des Reglements). Bis Ende 2010 wird die Bevorschussung indiziert.

Für diese Vorfinanzierung muss der Bund seinerseits die notwendigen Mittel temporär auf dem Kapitalmarkt aufnehmen, wodurch die Staatsverschuldung ansteigt.

In der *zweiten Phase* der Fondslaufzeit übersteigen die im Verfassungsartikel vorgesehenen Finanzmittel (zweckgebundenen Einnahmen) die Entnahmen aus dem Fonds für die verschiedenen Projekte. Es kommt zu einem jährlichen Finanzierungsüberschuss. Gemäss Artikel 6 Absatz 3 des Fondsreglements sind ab 2015 mindestens 50 Prozent der zweckgebundenen Fondseinlagen (Art. 196 Ziffer 3 Abs. 2 Bst. b und e der Bundesverfassung) zur Rückzahlung der Bevorschussung einzusetzen. Diese Regelung gilt, bis die gesamte Bevorschussung zurückbezahlt ist. Damit werden sich die Bevorschussung in der Fondsbilanz und die Verpflichtungen des Fonds gegenüber dem Bund reduzieren. In der Bestandesrechnung des Bundes nimmt die unter dem Finanzvermögen eingestellte Bevorschussung ab; entsprechend geht auch die auf die Eisenbahngrossprojekte zurückzuführende Verschuldung des Bundes zurück.

Sobald die verschiedenen Projekte abgeschlossen sind und die zu marktmässigen Bedingungen verzinste Bevorschussung vollständig zurückbezahlt ist, wird der *Fonds* aufgelöst.

13 Voranschlag 2009

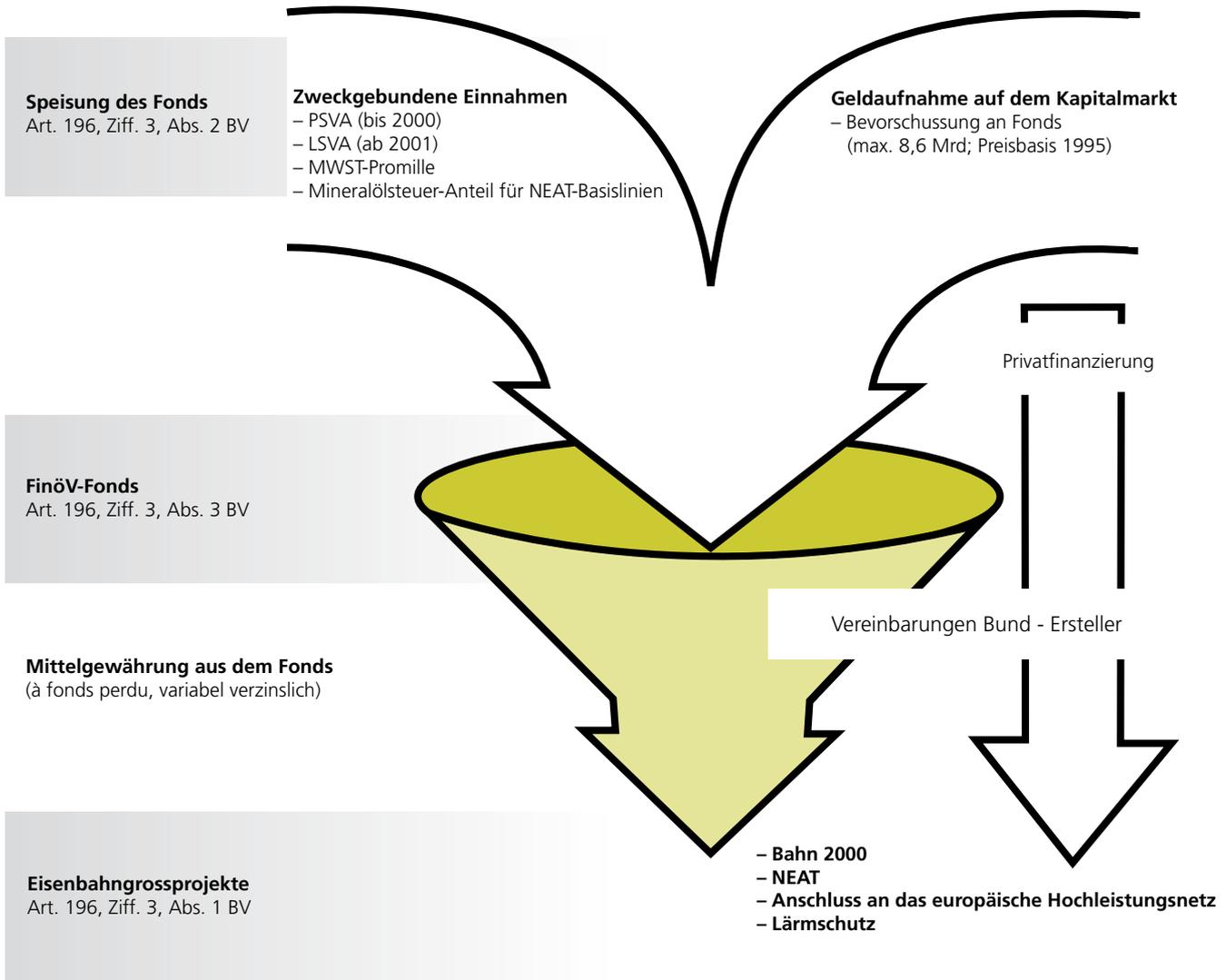
Die *Entnahmen* für die *Projekte* belaufen sich im Voranschlagsjahr 2009 auf 1630 Millionen. Gegenüber dem Vorjahr sind damit 183 Millionen oder 13 Prozent mehr Mittel für die vier Eisenbahngrossprojekte vorgesehen.

Mit 1255 Millionen entfällt der Hauptanteil der Entnahmen auf die *Neue Eisenbahn-Alpentransversale* (NEAT). Grösstenteils werden dabei die Mittel für den Gotthard- und den Ceneri-Basistunnel verwendet (1,2 Mrd.). Bei der Lötschberg-Achse werden für die letzten Abschlusszahlungen noch 7,8 Millionen benötigt. Für die Ausbauten am übrigen Streckennetz werden 36,3 Millionen, für diejenigen zwischen St. Gallen und Arth-Goldau 6,4 Millionen und für die Projektaufsicht 4,5 Millionen eingestellt.

Für die *Kapazitätsanalyse* auf der Nord-Süd-Achse des schweizerischen Schienennetzes und die Trassensicherung der zurückgestellten NEAT-Strecken (KANSAS) sind 1,7 bzw. 0,3 Millionen budgetiert.

Für die *erste Etappe der Bahn 2000* sind 30 Millionen vorgesehen. Die Realisierung des 2. Fernverkehrshaltes in Lenzburg (Jurasüdfuss) kostet voraussichtlich 19 Millionen. Für die Abschlussarbeiten auf der Neubaustrecke Mattstetten - Rothrist (NBS) und für jene auf der 2. Doppelspur Zürich - Thalwil werden 3,6 resp. 1,4 Millionen beansprucht. Für die Energieversorgung sowie die Sicherstellung der technischen Kompatibilität zwischen fahrzeug- und streckenseitigen ETCS-Ausrüstungen werden 4,4 resp. 1,6 Millionen budgetiert.

Fonds für die Eisenbahngrossprojekte



Mit dem Planungskredit für die *zweite Etappe der Bahn 2000* werden im Rahmen der Gesamtschau FinöV die Planungen der zukünftigen Entwicklung der Bahninfrastruktur (ZEB) im Umfang von 3 Millionen finanziert.

Für den *Anschluss an das europäische Eisenbahn-Hochleistungsnetz* (HGV) werden im Voranschlagsjahr 2009 212,86 Millionen eingestellt. Dies entspricht einer Zunahme gegenüber dem Voranschlag 2008 um gut 32 Millionen. Die Mittel werden wiederum vor allem für den Neubau Belfort-Dijon (45 Mio), die Ausbauten Bellegarde - Nurieux - Bourg-en-Bresse (93,6 Mio), die Ausbauten Vallorbe / Pontarlier - Dijon (11 Mio) und die Ausbauten St. Gallen - St. Margrethen (20 Mio) verwendet.

Für die Verbesserung des *Lärmschutzes* entlang der Eisenbahnstrecken sind mit 127,5 Millionen gegenüber dem Vorjahr deutlich weniger Mittel budgetiert (-82,5 Mio).

Die *zweckgebundenen Einnahmen* werden auf 1576 Millionen geschätzt. Gegenüber dem Budget 2008 steigen sie um 138 Millionen an. Dabei erhöhen sich die LSVA-Einnahmen um 58 auf 938 Millionen. Der Grund liegt in der Zuteilung der Lastwagen mit der Abgaskategorie 3 in die höher besteuerte LSVA-Abgabekategorie und der Zunahme der Transportleistung. Die Einnahmen aus dem Mehrwertsteuer-Promille wachsen konjunkturell bedingt um 20 auf 326 Millionen an. Die Mineralölsteuereinlagen für 25 Prozent der Bauaufwendungen der NEAT-Basislinien erhöhen sich gegenüber dem Budget 2008 infolge des Baubeginns des Ceneri-Basistunnels und der Inbetriebsetzung des Gotthard-Basistunnels um 60 auf 312 Millionen.

Die Bevorschussungszinsen werden für das Voranschlagsjahr 2009 auf 238 Millionen veranschlagt. Dies entspricht einem Anteil von rund 19 Prozent der zweckgebundenen Einnahmen LSVA und Mehrwertsteuer (Mineralölsteuermittel stehen für die Verzinsung der Bevorschussung nicht zur Verfügung).

Die *Fondseinlagen* (Ertrag) aus den zweckgebundenen Einnahmen vermögen die auf 1869 Millionen budgetierten *Fonds-entnahmen* (Aufwand) nicht zu decken. Das Defizit beträgt 293 Millionen. Dieses wird durch Tresoriermittel des Bundes gedeckt. Die kumulierte effektive Bevorschussung beläuft sich Ende 2009 voraussichtlich auf 7600 Millionen.

Erfolgsrechnung

CHF	Rechnung 2007		Voranschlag 2008		Voranschlag 2009	
	Anteil %		Anteil %		Anteil %	
Aufwand						
Entnahmen für Projekte	1 453 108 901	63,1	1 446 776 000	64,3	1 630 297 000	64,6
NEAT						
Projektaufsicht	3 926 665	0,3	3 970 000	0,3	4 467 000	0,3
Achse Lötschberg	329 550 016	22,7	29 700 000	2,1	7 800 000	0,5
Achse Gotthard	869 180 141	59,8	966 027 000	66,8	1 200 000 000	73,6
Ausbau Surselva	-76 570	-0,0	-	-	-	-
Anschluss Ostschweiz	478 343	0,0	-	-	-	-
Ausbauten St-Gallen - Arth-Goldau	906 392	0,1	3 497 000	0,2	6 370 000	0,4
Streckenausbauten übriges Netz	64 864 870	4,5	9 262 000	0,6	36 300 000	2,2
Trassensicherung	-	-	2 300 000	0,2	300 000	0,0
Kapazitätsanalyse Nord-Süd-Achsen	1 951 555	0,1	2 500 000	0,2	1 700 000	0,1
Bahn 2000						
1. Etappe	62 782 485	4,3	35 000 000	2,4	30 000 000	1,8
2. Etappe / ZEB	664 251	0,0	4 000 000	0,3	3 000 000	0,2
Anschluss ans europäische Netz						
Projektaufsicht	1 525 419	0,1	3 500 000	0,2	1 700 000	0,1
Ausbauten St-Gallen - St. Margrethen	1 322 671	0,1	10 000 000	0,7	20 400 000	1,3
Ausbauten Lindau - Geltendorf	-	-	2 000 000	0,1	5 610 000	0,3
Ausbauten Bülach - Schaffhausen	1 489 569	0,1	1 600 000	0,1	17 400 000	1,1
Neubau Belfort - Dijon	-	-	45 000 000	3,1	45 000 000	2,8
Ausbauten Vallorbe / Pontarlier - Dijon	5 075 375	0,3	13 900 000	1,0	11 001 000	0,7
Ausbau Knoten Genf	125 525	0,0	1 500 000	0,1	2 600 000	0,2
Ausbauten Bellegarde - Nurieux - Bourg-en-Bresse	-	-	93 720 000	6,5	93 649 000	5,7
Anschluss Flughafen Basel - Mülhausen	-	-	100 000	0,0	500 000	0,0
Ausbauten Biel - Belfort	26 900	0,0	1 600 000	0,1	1 300 000	0,1
Ausbauten Bern - Neuenburg - Pontarlier	-	-	3 800 000	0,3	1 900 000	0,1
Ausbauten Lausanne - Vallorbe	-	-	600 000	0,0	500 000	0,0
Ausbauten Sargans - St. Margrethen	253 921	0,0	800 000	0,1	5 000 000	0,3
Ausbauten St. Gallen - Konstanz	-	-	1 400 000	0,1	4 900 000	0,3
Ausbauten Flughafen Zürich - Winterthur	288 203	0,0	1 000 000	0,1	1 400 000	0,1
Lärmschutz	108 773 170	7,5	210 000 000	14,5	127 500 000	7,8
Bevorschussungszinsen	181 072 835	7,9	268 126 869	11,9	238 384 244	9,5
Wertberichtigung variabel verzinslich bedingt rückzahlbare Darlehen	668 300 000	29,0	535 780 000	23,8	653 600 000	25,9
Total Aufwand	2 302 481 736	100,0	2 250 682 869	100,0	2 522 281 244	100,0

Erfolgsrechnung

CHF	Rechnung 2007		Voranschlag 2008		Voranschlag 2009	
	Anteil %		Anteil %		Anteil %	
Ertrag						
Zweckgebundene Einnahmen	1 327 879 946	57,7	1 438 034 200	63,9	1 575 791 750	62,5
Mehrwertsteuer	299 093 864	22,5	306 000 000	21,3	326 000 000	20,7
Schwerverkehrsabgabe	711 855 152	53,6	879 266 700	61,1	937 600 000	59,5
Mineralölsteuer	316 930 930	23,9	252 767 500	17,6	312 191 750	19,8
Aktivierung variabel verzinsliche bedingt rückzahlbare Darlehen	668 300 000	29,0	535 780 000	23,8	653 600 000	25,9
NEAT						
Achse Lötschberg	164 800 000	24,7	14 800 000	2,8	3 800 000	0,6
Achse Gotthard	434 600 000	65,0	483 000 000	90,1	600 000 000	91,8
Anschluss Ostschweiz	–	–	–	–	–	–
Streckenausbauten übriges Netz	46 100 000	6,9	6 900 000	1,3	27 300 000	4,2
Bahn 2000						
1. Etappe	22 800 000	3,4	26 100 000	4,9	22 500 000	3,4
Anschluss ans europäische Netz	–	–	4 980 000	0,9	–	–
Aktivierung der Bevorschussung	306 301 790	13,3	276 868 669	12,3	292 889 494	11,6
Total Ertrag	2 302 481 736	100,0	2 250 682 869	100,0	2 522 281 244	100,0
Stand der Bevorschussung Ende Jahr	7 037 403 949		7 932 353 084		7 599 913 254	

Entwurf

Bundesbeschluss II über die Entnahmen aus dem Fonds für die Eisenbahngrossprojekte für das Jahr 2009

vom #. Dezember 2008

Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft,
gestützt auf Artikel 3 Absätze 1 und 2 sowie Artikel 8 Absatz 2
des Reglements des Fonds für die Eisenbahngrossprojekte vom
9. Oktober 1998¹,
nach Einsicht in die Botschaft des Bundesrates vom 20. August
2008²,

beschliesst:

Art. 1

Folgende Voranschlagskredite werden für 2009 bewilligt und
dem Fonds für die Eisenbahngrossprojekte entnommen:

- a. Neue Eisenbahn-Alpentransversale (NEAT):
 - 4 467 000 Franken für die Projektaufsicht
 - 7 800 000 Franken für die Lötschberg-Basislinie
 - 1 200 000 000 Franken für die Gotthard-Basislinie
 - 6 370 000 Franken für Ausbauten zwischen St. Gallen
und Arth-Goldau
 - 36 300 000 Franken für Ausbauten am übrigen Stre-
ckenetz
 - 1 700 000 Franken für die Kapazitätsanalyse der Nord-
Süd-Achsen
 - 300 000 Franken für die Trassensicherung
- b. Bahn 2000:
 - 30 000 000 Franken für Planung und Ausführung der
1. Etappe
 - 3 000 000 Franken für Planungsstudien für die zukünf-
tige Entwicklung der Bahninfrastruktur (ZEB)

- c. Anschluss an das europäische Hochgeschwindigkeitsnetz:
 - 1 700 000 Franken für Projektaufsicht
 - 20 400 000 Franken für Ausbauten St. Gallen - St.
Margrethen
 - 5 610 000 Franken für Beitrag an die Vorfinanzierung
der Ausbauten zwischen Lindau - Geltendorf
 - 17 400 000 Franken für Ausbauten Bülach - Schaffhau-
sen
 - 45 000 000 Franken für Beitrag an den Neubau Belfort
- Dijon
 - 11 001 000 Franken für Beitrag an Ausbauten Vallorbe -
Frasne - Dijon und Pontarlier - Frasne
 - 2 600 000 Franken für Ausbau Knoten Genf
 - 93 649 000 Franken für Beitrag an Ausbauten Belle-
garde - Nurieux - Bourg-en-Bresse
 - 500 000 Franken für Anschluss Flughafen Basel - Mül-
hausen
 - 1 300 000 Franken für Ausbauten Biel - Belfort
 - 1 900 000 für Ausbauten Bern - Neuenburg - Pontarlier
 - 500 000 Franken für Ausbauten Lausanne - Vallorbe
 - 5 000 000 Franken für Ausbauten Sargans - St. Margre-
then
 - 4 900 000 Franken für Ausbauten St. Gallen - Konstanz
 - 1 400 000 Franken für Ausbauten Flughafen Zürich -
Winterthur
- d. Lärmsanierung der Eisenbahnen: 127 500 000
Franken für Lärmschutzmassnahmen

Art. 2

Vom Voranschlag 2009 des Fonds für die Eisenbahngrossprojek-
te wird Kenntnis genommen.

Art. 3

Dieser Bundesbeschluss untersteht nicht dem Referendum.

¹ SR 742.140

² Im BBI nicht veröffentlicht

**Infrastrukturfonds für den Agglomerationsverkehr, das Nationalstrassennetz
sowie Hauptstrassen in Berggebieten und Randregionen (Infrastrukturfonds)**

	Seite
21 Rechtsgrundlage, Struktur und Kompetenzen	13
22 Funktionsweise des Infrastrukturfonds	13
23 Voranschlag 2009	14
Bundesbeschluss III	16

21 Rechtsgrundlage, Struktur und Kompetenzen

Der Infrastrukturfonds ist auf die Artikel 86 Absatz 3 und 173 Absatz 2 der Bundesverfassung abgestützt. Das Infrastrukturfondsgesetz vom 6.10.2006 regelt die Grundsätze des Fonds. Im Bundesbeschluss über den Gesamtkredit für den Infrastrukturfonds vom 4.10.2006 wurde die Verteilung auf die verschiedenen Aufgabengebiete festgehalten. In der Verordnung über die Verwendung der zweckgebundenen Mineralölsteuer (MinVV) schliesslich werden die Verfahren präzisiert.

Das Infrastrukturfondsgesetz wurde auf den 1.1.2008 in Kraft gesetzt.

Der Infrastrukturfonds hat die Form eines rechtlich unselbständigen Fonds mit eigener Rechnung. Er besteht aus einer Erfolgsrechnung und einer Bilanz.

Die Erfolgsrechnung umfasst

- den Ertrag: dieser setzt sich zusammen aus den Einlagen (Ersteinlage und jährliche Einlagen aus zweckgebundenen Mineralölsteuermitteln) sowie den Aktivierungen der Nationalstrasseninvestitionen.
- den Aufwand: dieser setzt sich zusammen aus den Entnahmen für die Finanzierung der Aufgaben (Netzvollendung, Engpassbeseitigungen, Massnahmen im Bereich der Agglomerationen, Hauptstrassen in Berg- und Randregionen) sowie dem Übertrag der fertig gestellten Nationalstrasseninvestitionen in die Bundesbilanz. Bei den Entnahmen wird nach aktivierbaren und nicht-aktivierbaren Anteilen unterschieden.

Der Bund kann Ausgaben im Zusammenhang mit dem Nationalstrassenbau nur aktivieren, wenn ihm ein entsprechender Vermögenswert zugeht. Nicht aktivierbar sind deshalb Ausgaben für Anlagen, die in den Besitz der Kantone übergehen (z.B. Schutzbauwerke gegen Naturgefahren ausserhalb des Nationalstrassenperimeters, Verbindungsstrassen von den Nationalstrassen zum untergeordneten Strassennetz, usw.) oder Ausgaben anderer Art (z.B. Landumlegungen, Archäologie, ökologische Ausgleichsmassnahmen, usw.).

Die Bilanz weist die verfügbaren Mittel, die Nationalstrasseninvestitionen im Bau sowie das Dotations-/Fondskapital aus.

Die Bundesversammlung hat mit dem Bundesbeschluss vom 4.10.2006 einen Verpflichtungskredit (Gesamtkredit) für den Infrastrukturfonds von 20,8 Milliarden Franken (Preisstand 2005, ohne Teuerung und Mehrwertsteuer) bewilligt. Bereits freigegeben wurden die Tranchen des Gesamtkredites für die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes (8,5 Mrd.), die Mittel für die Realisierung von dringenden und baureifen Projekten des Agglomerationsverkehrs (2,6 Mrd.) sowie die Beiträge an Hauptstrassen in Berggebieten und Randregionen (800 Mio.). Die zuständigen Bundesämter können damit die entsprechenden Verpflichtungen eingehen bzw. die Beiträge zusichern. Nach Vorlage der Pro-

gramme für die Engpassbeseitigung auf den Nationalstrassen sowie für die Mitfinanzierung von Agglomerationsprogrammen (spätestens 2 Jahre nach Inkrafttreten des Fonds) entscheidet die Bundesversammlung periodisch über die Freigabe der nötigen Anteile für die jeweils realisierungsreifen Projekte.

Während der Laufdauer des Fonds von 20 Jahren genehmigt die Bundesversammlung jährlich die Rechnung des Fonds sowie - zusammen mit dem Voranschlag - die Entnahmen aus dem Fonds für die einzelnen Aufgaben. Sie beschliesst im Rahmen des Voranschlags des Bundes zudem über die jährlichen Einlagen in den Fonds. Gemäss IFG Art. 9 darf sich der Fonds nicht verschulden. Zudem legt diese Bestimmung fest, dass die flüssigen Mittel durch den Bund nicht verzinst werden.

Der Bundesrat erstellt eine Finanzplanung des Fonds, die er dem Parlament jährlich zusammen mit dem Voranschlag oder im Rahmen des Legislaturfinanzplans zur Kenntnis bringt. Im übrigen verfügt der Bundesrat über die Kompetenz, den Gesamtkredit um die ausgewiesene Teuerung und die Mehrwertsteuer zu erhöhen.

22 Funktionsweise des Infrastrukturfonds

Der Bund legt zulasten der Spezialfinanzierung Strassenverkehr Mittel in den Infrastrukturfonds ein. Dort werden diese gemäss den Vorgaben des Infrastrukturfondsgesetzes wie folgt verwendet:

- Fertigstellung des beschlossenen Nationalstrassennetzes
- Sicherstellung der Funktionalität des Nationalstrassennetzes
- Investitionen des Agglomerationsverkehrs
- Beiträge an Hauptstrassen in Berggebieten und Randregionen

Dem Infrastrukturfonds wurde mit der Inkraftsetzung eine Ersteinlage in Höhe von 2,6 Milliarden aus der Spezialfinanzierung Strassenverkehr gutgeschrieben. Die Ersteinlage kann gemäss Artikel 2 Absatz 2 des Infrastrukturfondsgesetzes nur für die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes, die Engpassbeseitigung und die Beiträge an Hauptstrassen verwendet werden.

Die Aufgaben im Agglomerationsverkehr sind demgegenüber aus den jährlichen Einlagen zu finanzieren.

Die Einlagen in den Infrastrukturfonds sind gemäss Artikel 2 Absatz 3 des Infrastrukturfondsgesetzes so zu dimensionieren, dass sowohl die über den Fonds finanzierten Aufgaben wie auch die übrigen Aufgaben nach Artikel 86 Absatz 3 der Bundesverfassung über genügend Mittel verfügen.

Der Infrastrukturfonds ist auf 20 Jahre befristet. Verbleibende Mittel werden auf die Spezialfinanzierung Strassenverkehr übertragen.

Erfolgsrechnung Infrastrukturfonds

CHF	Rechnung 2007	Voranschlag 2008	Voranschlag 2009
Aufwand			
Entnahmen für die Finanzierung von:			
Fertigstellung Nationalstrassennetz	–	950 000 000	950 000 000
<i>aktivierbar fw</i>	–	–	855 000 000
<i>nicht aktivierbar fw</i>	–	–	95 000 000
Engpassbeseitigung Nationalstrassennetz	–	–	–
Agglomerationsprogramme	–	–	–
Dringliche Projekte Agglomerationsverkehr	–	430 000 000	470 000 000
<i>Beiträge à fonds perdu fw</i>	–	430 000 000	470 000 000
<i>Darlehen (Schiene) fw</i>	–	–	–
Hauptstrassen in Berggebieten und Randregionen fw	–	40 000 000	44 300 000
Ausgleich fehlende Kantonsmittel aus LSVA-Erhöhung 2008 fw	–	33 300 000	–
Übertrag der fertigen Nationalstrassenabschnitte (Netzfertigstellung) in die Bundesbilanz nf	–	–	–
Übertrag der fertig gestellten Engpassbeseitigungen in die Bundesbilanz nf	–	–	–
Wertberichtigung Darlehen Schiene nf	–	–	–
Total Aufwand	–	1 453 300 000	1 464 300 000
Saldo Erfolgsrechnung	–	1 983 700 000	240 700 000
Total	–	3 437 000 000	1 705 000 000
Ertrag			
Ersteinlage fw	–	2 600 000 000	–
jährliche Einlage fw	–	837 000 000	850 000 000
Aktivierung der Fertigstellung Nationalstrassennetz im Bau nf	–	–	855 000 000
Aktivierung der Engpassbeseitigungen im Bau nf	–	–	–
Aktivierung Darlehen Schiene nf	–	–	–
Total Ertrag	–	3 437 000 000	1 705 000 000
Saldo Erfolgsrechnung	–	–	–
Total	–	3 437 000 000	1 705 000 000

23 Voranschlag 2009

Der Voranschlag 2009 des Infrastrukturfonds basiert auf Entnahmen von 1464 Millionen.

Mit 950 Millionen entfällt der Hauptteil der Ausgaben auf die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes. Die Arbeiten werden – wie in der langfristigen Planung vorgesehen – weitergeführt.

Zu nennen sind folgende Schlüsselprojekte:

- A2 Nordtangente Basel
- A4 Knonaueramt
- A4/A20 Westumfahrung Zürich inkl. Ütlibergtunnel
- A5 Umfahrung Biel
- A16 Tavannes-Moutier
- A16 Landesgrenze Frankreich – Pruntrut
- A9 Umfahrung Visp

Aufgrund des Kenntnisstandes im Zeitpunkt der Erstellung dieses Voranschlags wird davon ausgegangen, dass ca. 10 Prozent der Gesamtausgaben für die Nationalstrassen (95 Mio.) nicht

aktivierbar sind. Diese Annahme gilt ebenfalls für das Jahr 2008. Weil der Umfang der nicht-aktivierbaren Ausgaben im Zeitpunkt der Budgetierung des Jahres 2008 noch nicht klar eingrenzbar war, wurde allerdings damals noch kein entsprechender Anteil ausgeschieden. Dies wird im Rahmen des Rechnungsabschlusses 2008 nachgeholt (inkl. der Ausscheidung der aktivierbaren Ausgaben für die Netzfertigstellung auf der Ertragsseite der Fonds-Erfolgsrechnung).

398 Millionen erreichen die Ausgaben für Schieneninfrastrukturen im Rahmen der dringlichen Agglomerationsprojekte.

Zu nennen sind:

- Glattalbahn, Etappen 2 und 3
- Stadtbahn Zug, 1. Teilergänzung
- Tramverlegung St. Johann/Pro Volta
- Ouchy – Les Croisettes, Métro M2
- Durch das TL Netz 2008 bedingte Ausbauten
- Durchmesserlinie Zürich (DML) 1. Teil S-Bahn
- Tram Cornavin-Meyrin-CERN (TCMC)

- Schienenverbindung zwischen Cornavin-Eaux-Vives-Annemasse (CEVA)
- Tram Zürich West
- Tram Bern West
- Doppelspurausbau und Tieferlegung Zentralbahn
- Tramverlängerung nach St. Louis und Weil am Rhein in der Stadt Basel
- Bahnhof Dornach Arlesheim/Doppelspurausbau Stollenrein
- Eigentrasse Wynental- und Suhrentalbahn (WSB) zwischen Suhr und Aarau
- Bahnhof Prilly-Malley, Réseau Express Vaudois (REV)
- Tram Onex-Bernex
- Schienenverbindung zwischen Mendrisio-Varese (FMV)

72 Millionen werden für Strassenprojekte im Agglomerationsbereich vorgesehen. Zu nennen sind:

- BE Wankdorfplatz, Tramverlängerung
- ZG Neubau der Kantonsstrasse Nr. 4, «Nordzufahrt»
- FR Pont et tunnel de la Poya
- SO Entlastung Region Olten
- BL H2 Pratteln – Liestal

44 Millionen werden als Pauschalbeiträge an die Hauptstrassen in Berggebieten und Randregionen ausgerichtet. Dieser Betrag enthält die Teuerung, die seit dem Basisjahr 2005 (Indexstand 100) aufgelaufen ist. Beitragsberechtigt sind jene Kantone, die gemäss LSVA zu den vorabanteilsberechtigten Kantonen gehören und die nicht über eine grosse Agglomeration mit mehr als 100 000 Einwohnern verfügen. Diese Kriterien werden von folgenden Kantonen erfüllt: Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Freiburg, Solothurn, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Graubünden, Wallis, Neuenburg, Jura. Die Beiträge werden gemäss der Strassenlänge abgestuft.

Die jährliche Einlage in den Fonds beträgt für das Jahr 2009 850 Millionen. Mit dem Saldo des Fonds aus dem Jahre 2008 und nach Abzug der Entnahmen wird der Infrastrukturfonds Ende 2009 noch verfügbare Mittel in Höhe von 1,369 Milliarden ausweisen.

Liquiditätsrechnung Infrastrukturfonds

Mio. CHF	Rechnung 2007	Voranschlag 2008	Voranschlag 2009
Fondseinlagen	–	3 437,0	850,0
Ersteinlage	–	2 600,0	–
jährliche Einlage	–	837,0	850,0
Fondsentnahmen	–	1 453,3	1 464,3
Fertigstellung Nationalstrassennetz	–	950,0	950,0
Engpassbeseitigung Nationalstrassennetz	–	–	–
Dringliche Projekte Agglomerationsverkehr	–	430,0	470,0
Agglomerationsprogramme	–	–	–
Hauptstrassen in Berggebieten und Randregionen	–	40,0	44,3
Ausgleich fehlende Kantonsmittel aus LSVA-Erhöhung 2008	–	33,3	–
Fondsliquidität	–	1 983,7	1 369,4

Entwurf

Bundesbeschluss III über die Entnahmen aus dem Infrastrukturfonds für das Jahr 2009

vom #. Dezember 2008

Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft,
gestützt auf Artikel 10 des Infrastrukturfondsgesetzes vom
6. Oktober 2006¹,
nach Einsicht in die Botschaft des Bundesrates vom 20. August
2008²,

beschliesst:

Art. 1

Folgende Voranschlagskredite werden für 2009 bewilligt und dem Infrastrukturfonds entnommen:

- a. 950 000 000 Franken für die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes
- b. 470 000 000 Franken für die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur in Städten und Agglomerationen
- c. 44 300 000 Franken für Beiträge an Hauptstrassen in Berggebieten und Randregionen

Art. 2

Vom Voranschlag 2009 des Infrastrukturfonds wird Kenntnis genommen.

Art. 3

Dieser Bundesbeschluss untersteht nicht dem Referendum.

¹ SR 725.13

² Im BBI nicht veröffentlicht

Bereich der Eidgenössischen Technischen Hochschulen

	Seite
31 Übersicht	19
311 Kurzporträt	19
312 Die Politik des ETH-Bereichs	20
313 Das Finanz- und Rechnungswesen	20
32 Voranschlag 2009	21
321 Übersicht	21
322 Erfolgsrechnung	22
323 Investitionsrechnung	28
324 Geldflussrechnung	32
33 Finanzplanung	36
331 Investitionsplan und Verpflichtungskredite für Immobilien	36
Bundesbeschluss IV	40

31 Übersicht

311 Kurzporträt

Der ETH-Bereich umfasst die beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen in Zürich (ETHZ) und Lausanne (ETHL), das Paul Scherrer Institut (PSI), die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), die Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa), die Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (Eawag), den ETH-Rat als strategisches Führungsorgan mit seinem Stab und die ETH-Beschwerdekommision als unabhängiges Beschwerdeorgan.

- *Eidgenössische Technische Hochschulen ETH*

Die Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH) sind autonome öffentlichrechtliche Anstalten des Bundes mit Rechtspersönlichkeit (Art. 5 Abs. 1 ETH-Gesetz, SR 414.110). Sie lehren und forschen in den Ingenieurwissenschaften, den Naturwissenschaften, der Architektur, der Mathematik und in den verwandten Gebieten und beziehen die Geistes- und Sozialwissenschaften in ihre Tätigkeit mit ein. Sie fördern die fächerübergreifende Lehre und Forschung. Soweit es mit ihren Aufgaben in Lehre und Forschung vereinbar ist, können die ETH Ausbildungs- und Forschungsaufträge übernehmen und andere Dienstleistungen erbringen. Sie arbeiten mit anderen schweizerischen und ausländischen Ausbildungs- und Forschungsinstitutionen zusammen; insbesondere koordinieren sie ihre Tätigkeit mit den kantonalen Hochschulen und wirken an den gesamtschweizerischen Bestrebungen zur Koordination und Planung im Hochschulbereich mit.

- *Eidgenössische Technische Hochschule Zürich ETHZ*

Rund 14 000 Studierende werden von gegen 8 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, davon 392 Professorinnen und Professoren, in Lehre, Forschung, Dienstleistung und in administrativer Hinsicht betreut. Die Zahl der Lehrbeauftragten beläuft sich auf rund 1 700. Alljährlich werden rund 1 300 Diplome und gegen 600 Doktordiplome erteilt. Die Forschungseinheiten der ETHZ (Departemente) lehren und forschen auf folgenden Gebieten: Architektur; Bau, Umwelt und Geomatik; Maschinenbau und Verfahrenstechnik; Informationstechnologie und Elektrotechnik; Informatik; Materialwissenschaft; Management, Technologie und Ökonomie; Mathematik; Physik; Chemie und angewandte Biowissenschaften; Biologie; Erdwissenschaften; Umweltwissenschaften; Agrar- und Lebensmittelwissenschaften; Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften.

- *Eidgenössische Technische Hochschule Lausanne ETHL*

Über 6 300 Studierende, davon 1 400 Doktorandinnen und Doktoranden, und 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Fort- und Weiterbildungskursen (NDS) werden von 252 Professorinnen und Professoren und 3 800 wissenschaftlichen, administrativen und technischen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen betreut. Diese sind in den folgenden Fakultäten für Lehre, Forschung und Dienstleistung tätig: Grundlagenwissenschaften; Ingenieurwissenschaften; Computer- und Kommunikationswissenschaften; Bau, Architektur und

Umwelt; Lebenswissenschaften sowie Human- und Sozialwissenschaften.

- *Forschungsanstalten des ETH-Bereichs*

Die Forschungsanstalten des ETH-Bereichs sind autonome öffentlichrechtliche Anstalten des Bundes mit Rechtspersönlichkeit. Sie forschen in ihrem Aufgabenbereich und erbringen wissenschaftliche und technische Dienstleistungen. Sie arbeiten mit den eidgenössischen und kantonalen Hochschulen sowie mit der internationalen wissenschaftlichen Gemeinschaft zusammen. Die Forschungseinrichtungen der Anstalten stehen insbesondere auch Forscherinnen und Forschern schweizerischer Hochschulen und öffentlicher Forschungseinrichtungen offen.

- *Paul Scherrer Institut PSI*

Rund 1 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten im multidisziplinären Forschungszentrum für Natur- und Ingenieurwissenschaften. Die Fachgebiete sind Festkörperforschung und Materialwissenschaften, Elementarteilchen- und Astrophysik, Biologie und Medizin, Energie- und Umweltforschung. Das PSI entwickelt, baut und betreibt komplexe Grossforschungsanlagen, welche die Möglichkeiten der Hochschulinstitute übersteigen (Benutzerlabors für die nationale und internationale wissenschaftliche Gemeinschaft).

- *Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL*

Die WSL ist eine nationale, multidisziplinäre Forschungsstätte in den Fachgebieten Forstwissenschaft, Ökologie und Landschaftsforschung sowie Schnee- und Lawinenforschung im weitesten Sinne. Die beiden Leistungsschwerpunkte der WSL «Nutzung, Gestaltung und Schutz naturnaher terrestrischer Lebensräume» und «Umgang mit Naturgefahren» werden von knapp 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Birmensdorf, Davos (Eidgenössisches Institut für Schnee- und Lawinenforschung), Bellinzona (Sottostazione Sud delle Alpi), Lausanne (Antenne romande) und Sitten (Antenne ENA-Valais) betreut.

- *Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt Empa*

Die Empa ist eine interdisziplinäre Forschungs- und Dienstleistungsinstitution für Materialwissenschaften und Technologieentwicklung mit 860 Mitarbeitenden, verteilt auf die Standorte Dübendorf, St. Gallen und Thun. Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Empa orientieren sich an den Anforderungen der Industrie und den Bedürfnissen der Gesellschaft. Sicherheit, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit von Werkstoffen und Systemen sind Querschnittsaufgaben, die sämtliche Aktivitäten der Empa durchdringen. Dadurch ist die Empa in der Lage, ihren Industriepartnern massgeschneiderte Lösungen anzubieten, welche die Innovationskraft der Firmen steigern. Sie bringt ihre Kompetenzen in der Wissensverbreitung auf verschiedenen Ebenen der Lehre und im Technologietransfer zur Geltung. Schliesslich bietet die Empa forschungsbasierte, anspruchsvolle Dienstleistungen an, die nicht anderweitig erbracht werden können.

Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz Eawag

Rund 400 Mitarbeitende sowie 5 Professorinnen und Professoren und rund 120 Doktorandinnen und Doktoranden, verteilt auf die Standorte Dübendorf und Kastanienbaum (bei Luzern), lehren und forschen in den Bereichen Umweltchemie, aquatische Biologie, Umweltmikrobiologie, Ökotoxikologie, Umweltphysik, Ökologie, Ingenieurwissenschaften und Gesellschaftswissenschaften. Dabei legt die Eawag auch grosses Gewicht auf bereichsübergreifende, transdisziplinäre Forschungsansätze.

Rat der Eidgenössischen Technischen Hochschulen ETH-Rat

Die Kompetenzen des ETH-Rates, der aus 11 Mitgliedern besteht, umfassen insbesondere die strategische Führung des ETH-Bereichs im Rahmen des Leistungsauftrags und das strategische Controlling sowie das Management der Immobilien. Er ist verantwortlich für die Vorbereitung und den Vollzug des ETH-Rechts.

Die für den ETH-Rat notwendigen Stabsfunktionen werden von rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahrgenommen.

312 Die Politik des ETH-Bereichs• *Grundlagen und Grundsätze*

Mit der auf den 1.1.2004 in Kraft getretenen Teilrevision des Bundesgesetzes über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen ist die Organisation modernisiert und auf die Anforderungen der heutigen Zeit ausgerichtet worden. Dies geschieht unter anderem durch die gesetzlich verankerte Führung mittels Leistungsauftrag und eigener Rechnung. Das ETH-Gesetz betont die *Autonomie und die Eigenverantwortung der beiden ETH und der Forschungsanstalten*. Der ETH-Rat orientiert deshalb seine Aufgaben am Prinzip des «Management by exception».

• *Leistungsauftrag 2008-2011 des Bundesrates an den ETH-Bereich*

Das Parlament hat mit Beschluss vom 19. September 2007 den Leistungsauftrag an den ETH-Bereich genehmigt. Darin sind die Schwerpunkte und die Ziele des ETH-Bereichs in Lehre, Forschung und Dienstleistung während der Leistungsperiode festgelegt. Er basiert auf der allgemeinen nationalen Wissenschaftspolitik und deren Zielsetzungen sowie auf der strategischen Planung und den Zielsetzungen des ETH-Bereiches («Grenzen versetzen» / «Pushing the limits»). Der Leistungsauftrag 2008-2011 baut auf den beiden vorangegangenen Leistungsaufträgen und den daraus gewonnenen Erkenntnissen auf und berücksichtigt dabei insbesondere auch die von den Expertinnen und Experten im Rahmen der Zwischenevaluation gemachten Empfehlungen. Der Bundesrat setzt dem ETH-Bereich schwerpunktmässig neun Ziele (siehe BFI-Botschaft 2008-2011, A: Ziele des Leistungsauftrages 2008-2011, BBl 2007 1275).

Berichterstattung

— Der jährliche *Rechenschaftsbericht* dient der Evaluation des ETH-Bereichs durch den ETH-Rat. Die Evaluation richtet sich nach den Zielen des Leistungsauftrags. Der ETH-Rat orientiert den Bundesrat im Rahmen der jährlichen Berichterstattung über den Stand der Auftragserfüllung, welche vom Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) überprüft wird.

— Der *Selbstevaluationsbericht*, der vom ETH-Rat in der Hälfte der Leistungsperiode erstellt wird, zeigt die Erfüllung der Ziele des Leistungsauftrags im Überblick auf. Der Bericht dient als Grundlage für die externe Evaluation (Peer Review), die das EDI in Auftrag gibt. Das EDI überprüft die Erfüllung des Leistungsauftrags und beantragt dem Bundesrat im Fall der Nichterfüllung der Ziele entsprechende Massnahmen. Das EDI führt unter Einbezug von externen Expertinnen und Experten eine Evaluation der Leistungen des ETH-Bereichs und seiner Institutionen durch. Der ETH-Rat nimmt zum Evaluationsbericht Stellung. Der Evaluationsbericht und die Stellungnahme des ETH-Rats bilden den Zwischenbericht, der zusammen mit dem Antrag für die nächste Leistungsperiode an das Parlament weitergeleitet wird (Art. 34a ETH-Gesetz).

— Beim *Schlussbericht*, der am Ende der Leistungsperiode fällig ist, handelt es sich um einen umfassenden Bericht über die Erfüllung des Leistungsauftrags mit eventueller Beteiligung von externen Experten. Er wird durch die Eidgenössischen Räte genehmigt. Der Schlussbericht zur Periode 2004-2007 wird Ende 2008 den Räten zur Genehmigung unterbreitet.

Vierjährige Zielvereinbarungen

Der ETH-Rat führt die ETH und die Forschungsanstalten mit vierjährigen Zielvereinbarungen, basierend auf dem Leistungsauftrag des Bundesrates, den strategischen Zielen und der strategischen Planung des ETH-Bereichs. Die sechs Institutionen des ETH-Bereichs haben dem ETH-Rat jährlich über die erbrachten Leistungen Bericht zu erstatten.

Den Eidgenössischen Räten werden jährlich der Vorschlag, die Rechnung und die Zusatzdokumentationen (Budgetbericht, Rechenschaftsbericht) unterbreitet.

313 Das Finanz- und Rechnungswesen

Der ETH-Bereich orientiert sich bei der Rechnungslegung an den allgemeinen Grundsätzen der Verordnung des ETH-Rats über das Rechnungswesen des ETH-Bereichs sowie an den allgemein anerkannten Grundsätzen der kaufmännischen Buchführung. Die Rechnungslegungsvorschriften, einschliesslich der Bewertungs- und Abschreibungsnormen, sind im Handbuch zur Rechnungslegung im ETH-Bereich festgelegt (Art. 5 V über das Rechnungswesen, SR 414.123).

- **Getrennte Darstellung von Aufwand und Investitionen**
Der Aufwandkredit für die laufenden Betriebsausgaben wird im Voranschlag des Bundes unter 328 ETH-Bereich geführt. Da sich die Immobilien des ETH-Bereichs im Eigentum des Bundes befinden, wird der Investitionskredit für Immobilien des ETH-Bereichs beim Bundesamt für Bauten und Logistik BBL eingestellt und aktiviert. Der Aufwand für Forschungsanlagen und für nutzerspezifische Teile innerhalb der Betriebseinrichtungen ist hingegen nicht Bestandteil des Investitionskredites. Diese Investitionen werden aus dem Betriebsbeitrag finanziert und gehen somit direkt in das Eigentum der ETH und der Forschungsanstalten über. In deren Buchhaltung erfolgt die Wertführung dieser Betriebseinrichtungen (Aktivierung und Abschreibung über die Lebensdauer). Der Aufwand für den Betrieb und die Investitionen werden dem Zahlungsrahmen für den ETH-Bereich in den Jahren 2008-2011 angerechnet.

- **Kreditverschiebungen**
Aufwand- / Investitionskredit
Die angestrebte Flexibilität bei der Mittelverwendung im ETH-Bereich wird mit dem Instrument der Kreditverschiebung (FHV Art. 20 Abs. 5, SR 611.01) erreicht. Mit dem Bundesbeschluss zum Voranschlag 2009 beantragt der Bundesrat dem Parlament, dem EDI im Einvernehmen mit dem EFD (EFV) die Kompetenz zu delegieren, unterjährig zwischen dem Finanzierungsbeitrag und dem Investitionskredit Verschiebungen im Umfang von maximal 10 Prozent des Investitionskredites vornehmen zu können.

Verpflichtungskredite

Dem EDI soll mit dem Bundesbeschluss zum Voranschlag die Ermächtigung erteilt werden, innerhalb der Verpflichtungskredite des Bauprogramms 2009 Verschiebungen von maximal 2 Prozent des jeweils kleineren Verpflichtungskredites vornehmen zu können.

- **Mietbeitrag für bundeseigene Liegenschaften**
Zur Förderung der Kostentransparenz wird die Verrechnung der Unterbringung gemäss Mietermodell auch auf die bundeseigenen Immobilien im ETH-Bereich angewendet. Der Beitrag des Bundes für die Unterbringung des ETH-Bereichs wird im Voranschlag als finanzierungswirksamer Aufwandkredit unter 328 eingestellt. Beim BBL wird ein Ertragskredit in selber Höhe geführt. Der Bundesbeitrag an die Unterbringungskosten bildet nicht Bestandteil des Zahlungsrahmens für Betrieb und Investitionen des ETH-Bereichs. Der ETH-Bereich verbucht die Miete in der Erfolgsrechnung sowohl als Beitrag im Ertrag und in gleicher Höhe als Mietaufwand.

Der Voranschlag des ETH-Bereichs setzt sich zusammen aus der konsolidierten Erfolgs-, Investitions- und Geldflussrechnung. Die konsolidierte Erfolgsrechnung zeigt den Ertrag und den Aufwand des ETH-Bereichs. Die Investitionsrechnung enthält die Ausgaben für die Beschaffung der Immobilien im Eigentum der ETH und Forschungsanstalten (nicht aber die Bauinvestitionen für die ETH-Bauten im Eigentum des Bundes), der Mobilien

(inkl. der nutzerspezifischen Betriebseinrichtungen) und der Informatik. Die Geldflussrechnung zeigt die Ergebnisse aus laufenden Aktivitäten (Cash Flow), aus investiven Aktivitäten sowie aus den Finanzierungsaktivitäten.

Das Verpflichtungskreditbegehren zum Bauprogramm des ETH-Bereichs ist gemäss der Verordnung der Bundesversammlung vom 18.6.2004 über die Verpflichtungskreditbegehren für Grundstücke und Bauten (SR 611.051) und der Verordnung über das Immobilienmanagement und die Logistik des Bundes (Art. 15; SR 172.010.21) Bestandteil der jährlichen Botschaft zum Voranschlag (Bundesbeschluss I über den Voranschlag).

32 Voranschlag 2009

321 Übersicht

Das Wichtigste in Kürze

- **Bundesbeiträge**
Im Voranschlag 2009 sind die finanzierungswirksamen Beiträge des Bundes (Aufwandkredite / Investitionskredit) in der Gesamthöhe von 2 296,6 Millionen enthalten. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

- Finanzierungsbeitrag des Bundes für laufende Ausgaben (Kredit A2310.0346, eingestellt in der Dienststelle 328 ETH-Bereich) 1 874,4 Mio.
- Beiträge für Investitionen in Bauten des ETH-Bereichs (Kredit A4100.0125, eingestellt in der Dienststelle 620 Bundesamt für Bauten und Logistik) 142,0 Mio.

Beide Kredite (Finanzierungsbeitrag und Investitionskredit) werden dem Zahlungsrahmen angerechnet (2009: 2 016,4 Mio.). Die Flexibilität bzw. Durchlässigkeit zwischen den zwei Krediten wird mit dem Instrument der Kreditverschiebung nach Art. 20 Abs. 5 FHV (SR 611.01) sichergestellt.

- Beiträge für die Unterbringung des ETH-Bereichs (Kredit A2310.0416, eingestellt in der Dienststelle 328 ETH-Bereich) 280,2 Mio.

Die Aufwendungen für die Unterbringung sind nicht Bestandteil des Zahlungsrahmens. Im BBL steht diesem Aufwand ein Ertrag in gleicher Höhe gegenüber.

- **Gesamtertrag**
Der für 2009 budgetierte Gesamtertrag von 2 741,8 Millionen, welcher dem Parlament im Bundesbeschluss zum ETH-Bereich unterbreitet wird, setzt sich anteilmässig wie folgt zusammen:

- Finanzierungsbeitrag des Bundes 1 874,4 Mio. (68 %)
- Beitrag an Unterbringung 280,2 Mio. (10 %)

— Zweitmittel (SNF, KTI, Forschungsaufträge Bund, EU-Forschungsprogramme)	310,9 Mio. (11 %)
— Drittmittel (Privatwirtschaft, Kantone, Gemeinden, Spezialfonds)	143,9 Mio. (5 %)
— Diverse Erlöse (inkl. Finanz- / Wertschriftenerfolg)	134,4 Mio. (5 %)

Das prognostizierte Wachstum gegenüber dem Voranschlag 2008 beträgt 31 Millionen (+1,1 %).

- **Gesamtaufwand**

Budgetiert sind Aufwendungen im Umfang von total 2 716,2 Millionen für 2009. Darin ist auch der Mietaufwand für die Unterbringung (280,2 Mio.) enthalten. Gegenüber 2008 sind Mehraufwendungen in der Höhe von 53,6 Millionen (+2,0 %) geplant. Wird die Veränderung des Unterbringungsbeitrags berücksichtigt (vgl. Kapitel 322), so steigt der Aufwand im Vergleich zum Vorjahr um 134,5 Millionen (+5,8 %).

- **Personal**

Der Personalaufwand wird mit 1 710,2 Millionen veranschlagt. Es werden rund 12 900 Vollzeitäquivalente in 16 300 Anstellungen finanziert. Im Vergleich zum Voranschlag 2008 ist eine Erhöhung um 69,3 Millionen (+4,2 %) budgetiert.

- **Gesamtergebnis**

Die prognostizierten höheren Erträge im Budget 2009 können die geplanten Mehraufwendungen für 2009 nicht vollständig kompensieren. Als Folge resultiert ein im Vergleich zum Budget 2008 tieferes Gesamtergebnis (Voranschlag 2009: 25,5 Mio. Voranschlag 2008: 48,5 Mio.). Auch gegenüber der Rechnung 2007 (30,3 Mio.) ist das Gesamtergebnis rückläufig. Im Wesentlichen ist der Rückgang auf eine Verlagerung von den Bauinvestitionsausgaben hin zu einem höheren Betriebsaufwand zurückzuführen.

- **Investitionen**

Das Investitionsbudget enthält Ausgaben im Umfang von 172,5 Millionen. In Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen) werden 142,7 Millionen und in die Informatik 29,5 Millionen investiert. Ein geringfügiger Teil der Investition (0,3 Mio.) entfällt auf Immobilien im Eigentum der ETH und der Forschungsanstalten. Die Bauinvestitionen für Immobilien im Eigentum des Bundes (160,9 Mio.) werden grösstenteils (142,0 Mio.) über den Investitionskredit (A4100.0125), der beim BBL eingestellt ist, finanziert. Ein Teil der Bauinvestitionen (18,9 Mio.) wird über Drittmittel kofinanziert.

- **Geldflussrechnung**

Die Bauinvestitionen verursachen keinen Mittelabfluss in der Rechnung des ETH-Bereichs, sondern in der Rechnung des BBL. Aus dem Mittelfluss aus laufenden Aktivitäten

(180,2 Mio.) wird die Investitionstätigkeit (187,9 Mio.) finanziert. Der negative Free Cash Flow soll über den Abbau von Liquidität gedeckt werden.

Die Zuteilung der finanziellen Mittel auf die ETH und Forschungsanstalten erfolgt gemäss der Strategischen Planung 2008-2011. Die strategische Steuerung durch den ETH-Rat erfolgt über die vierjährigen Zielvereinbarungen, die zwischen dem ETH-Rat und den ETH sowie den Forschungsanstalten abgeschlossen wurden. Die Zielvereinbarungen sind auf die Erfüllung der Zielsetzungen des Leistungsauftrags 2008-2011 fokussiert. Der ETH-Rat teilt die Mittel den Institutionen zu und stellt sicher, dass der Grundauftrag (Lehre, Forschung, Dienstleistung) erfüllt und die strategischen Schwerpunkte berücksichtigt werden. Der ETH-Rat entnimmt dem Finanzierungsbeitrag vorgängig die Mittel zur Finanzierung des Eigenbedarfs und für den Betrieb der Beschwerdekommision (2009: 14,0 Mio.) sowie die Mittel für die strategische Entwicklung (2009: 55,2 Mio.).

322 Erfolgsrechnung

Die Erfolgsrechnung wird in der Staffelform geführt. Ab der Rechnungslegung 2007 wurden die Positionen des ausserordentlichen Erfolgs in den ordentlichen Ertrag resp. Aufwand integriert. Im Voranschlag 2008 wurde eine erfolgsneutrale Umgruppierung vorgenommen. In der mehrstufigen Erfolgsrechnung wird ein Zwischenergebnis (Ergebnis 1, Zeile 38) ausgewiesen. Dieses operative Ergebnis ergibt sich aus dem Ertrag (Zeile 1) abzüglich des ordentlichen Aufwands (Zeile 11) für die Aktivitäten in Lehre, Forschung sowie für Dienstleistungen. Zum Ergebnis 1 wird das Finanzergebnis (Zeilen 39+40) addiert. Daraus resultiert das Gesamtergebnis (Zeile 41).

- **Beitrag an Unterbringung ETH-Bereich**

Innerhalb der Erfolgsrechnung stellt der Beitrag an die Unterbringung einen Spezialfall dar. Der Vorgang ist in der Buchhaltung des ETH-Bereichs erfolgsneutral, denn der Beitrag (Zeile 3, 280,2 Mio.) und der Mietaufwand für die Unterbringung (Zeile 28) sind identisch. Die Kalkulation für die Berechnung des Beitrags an die Unterbringung in Immobilien im Eigentum des Bundes für den Voranschlag 2009 basiert auf dem voraussichtlichen Wert der Immobilien Stand Ende 2008. Die budgetierten, wertvermehrenden Bauinvestitionen des Jahres 2009 werden ebenfalls mit berücksichtigt. Der massgebende Anlagewert für 2009 liegt bei 6 711,5 Millionen. Die für 2009 budgetierten Kosten von 280,2 Millionen für die Unterbringung setzen sich zur Hauptsache aus der Abschreibung des Anlagewerts über die Nutzungsdauer von rund 40 Jahren (Voranschlag 2009: 162,7 Mio., Voranschlag 2008: 162,7 Mio.) und der kalkulatorischen Verzinsung des durchschnittlich eingesetzten Kapitals (Voranschlag 2009: 117,3 Mio, Voranschlag 2008: 198,3 Mio) zusammen. Für die Dienstleistungen des BBL werden unverändert 0,2 Millionen veranschlagt. Die Verzinsung erfolgt mit dem durch die EFV festgelegten, gegenüber der Rechnung 2007 und dem Voranschlag 2008 unveränderten Zinssatz von 3,0 Prozent.

Der Rückgang (- 80,9 Mio) gegenüber dem Voranschlag 2008 gründet in einer neuen Berechnungsform des Bundesamtes für Bauten und Logistik (BBL). Währenddem 2008 die Miete auf der Basis des Anlagewerts der Immobilien (Gebäude und Land) berechnet wurde, wird im Voranschlag 2009 bei den Gebäuden lediglich die Hälfte des Anschaffungswertes berücksichtigt, also der bei linearer Abschreibung durchschnittliche Kapitaleinsatz.

Der Unterbringungskredit des ETH-Bereichs ist finanzierungs-, aber nicht ausgabenwirksam. Die Mietaufwand des ETH-Bereichs und die entsprechenden Mieteinnahmen beim BBL lösen keine Zahlungsströme aus.

Ertrag

Der veranschlagte Gesamtertrag 2009 (inkl. Finanzergebnis) beträgt 2 741,8 Millionen. Gegenüber dem Voranschlag 2008 wird ein Plus von 30,6 Millionen (+1,1 %) erwartet (Voranschlag 2008: 2 711,2 Mio.). Klammert man den Rückgang beim Unterbringungskredit aus, nehmen die Einnahmen um 111,5 Millionen (+4,7 %) zu. Ein Teil des Wachstums ist durch die Aufteilung des Zahlungsrahmens auf Finanzierungs- bzw. Investitionsbeitrag zurückzuführen. Geht der Anteil der geplanten Bauinvestitionen im Investitionskredit (BBL) - wie im Voranschlag 2009 vorgesehen um 14,2 Millionen zurück, erhöht sich der Finanzierungsbeitrag im gleichen Umfang. Ein Teil des Zuwachses im Voranschlag 2009 ist demnach auf die Verlagerung der Mittel zwischen den beiden Krediten zurückzuführen.

Der budgetierte Ertrag des ETH-Bereichs setzt sich aus verschiedenen Ertragsarten zusammen. Einerseits enthält er effektive

Mittelzusprachen, andererseits handelt es sich um erwartete Einnahmen oder Schätzungen. Zur Kategorie der effektiven Mittelzusprachen gehören der Finanzierungs- und Unterbringungsbeitrag des Bundes. Charakteristisch für diese Mittel ist, dass deren Höhe zu Beginn des Geschäftsjahres bekannt ist. Im Unterschied dazu handelt es sich bei den für 2009 budgetierten Einnahmen aus Zweit- und Drittmitteln bzw. den übrigen Erträgen um Prognosen.

Der Bund stellt die Finanzierung des ETH-Bereichs sicher. Grösstenteils finanziert er den ETH-Bereich direkt über die Bundesbeiträge (Finanzierungsbeitrag, Beitrag Unterbringung). Indirekt steuert er auch noch einen erheblichen Teil des gesamten Finanzvolumens über seine Ämter und über die Forschungsförderung bei (Zweitmittel). Insgesamt stammen somit knapp 90 Prozent der finanziellen Mittel vom Bund. Aus der Privatwirtschaft und über weitere Erlöse (Verkäufe, Dienstleistungen, Finanzergebnis etc.) kommen 10 Prozent der verfügbaren Mittel. An diesem Finanzierungsverhältnis, welches seit Jahren konstant ist, wird sich voraussichtlich auch 2009 nur wenig ändern.

Die jeweilige Höhe des Finanzierungsbeitrags des Bundes (Zeile 2, 1 874,4 Mio.), hängt u.a. von den geplanten Bauinvestitionen (Investitionskredit) gemäss den Bauprogrammen ab. Die relativ starke Zunahme um 81,2 Mio (+4,5 %) im Vergleich zum Voranschlag 2008 (1 793,2 Mio.) hat auch damit zu tun, dass 2009 ein geringerer Anteil für Bauinvestitionen benötigt wird. Unter Berücksichtigung dieses Aspekts beträgt die Zunahme noch 3,7 Prozent (67,0 Mio.) gegenüber dem Voranschlag 2008. Das Wachstum entspricht somit der durchschnittlichen, jährlichen Wachstumsrate für die Jahre 2008-2011.

Zweit-/Drittmittel

(Zeilen 5+6 Erfolgsrechnung)	Zeilen Nr.	Rechnung 2007		Voranschlag 2008		Voranschlag 2009	
Mio CHF		Anteil %		Anteil %		Anteil %	
Zweitmittel (Zeilen 2+6+7)	1	277,2	65,4	299,3	68,9	310,9	68,4
(Bund, staatliche und internationale Organisationen)							
Forschungsförderung (Zeilen 3 bis 5)	2	143,0	33,7	154,8	35,7	169,2	37,2
Stiftung Schweiz. Nationalfonds (SNF)	3	88,9	21,0	92,7	21,3	114,0	25,1
Kommission für Technologie und Innovation (KTI)	4	32,5	7,7	31,3	7,2	30,9	6,8
Diverse Erträge aus der Forschungsförderung (z.B. NCCR)	5	21,6	5,1	30,9	7,1	24,3	5,3
Ressortforschung	6	68,8	16,2	69,4	16,0	68,5	15,1
Europäische Forschungsprogramme	7	65,5	15,5	75,1	17,3	73,3	16,1
Drittmittel (Zeilen 9+10+11)	8	146,4	34,6	134,9	31,1	143,9	31,6
Wirtschaftsorientierte Forschung	9	92,1	21,7	94,1	21,7	97,0	21,3
Spezialfonds (inkl. Schenkungen, Legate)	10	28,7	6,8	20,4	4,7	34,6	7,6
Übrige Mittel (inkl. Kantone, Gemeinden)	11	25,7	6,1	20,4	4,7	12,4	2,7
Zweit-/Drittmittel (Zeilen 1+8)	12	423,7	100,0	434,2	100,0	454,9	100,0
(+ / -) in %					2,5		4,8

Eine wichtige Finanzierungsquelle stellen die Zweit- und Drittmittel dar (Zeilen 5+6). Die Zweit- und Drittmittel werden grösstenteils unter kompetitiven Bedingungen eingeworben. Gegenüber der Voranschlag 2008 wird bei den Zweit- und Drittmitteln ein Anstieg um 20,7 Millionen (+4,8 %) und gegenüber der Rechnung 2007 ein Zuwachs von 31,2 Millionen (+7,4 %) prognostiziert.

Der Trend bei den Zweitmitteln ist nicht einheitlich. Innerhalb der Forschungsförderung soll ein zusätzlicher Anteil aus Mitteln des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) eingeworben werden. Das kräftige Wachstum (+21,4 Mio.) im Vergleich zum Budget 2008 entspricht 23 Prozent des bisherigen Volumens. Hingegen gehen die geplanten Mittel der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) mit 30,9 Millionen im Vergleich zu den Vorjahren leicht zurück. Bei den Forschungsaufträgen der Bundesämter (Ressortforschung) liegen die Erwartungen mit 68,5 Millionen im Bereich der Vorjahre. Ein Grund für den Rückgang liegt u.a. darin, dass die Arbeiten für das Landesforstinventar (LFI 3) der WSL, bis Ende 2007 abgeschlossen wurden. Die diversen Erträge aus der Forschungsförderung gehen im Vergleich zum Budget 2008 um 6,6 Millionen zurück. Bei der Teilnahme an Projekten des 7. Forschungsrahmenprogramms der Europäischen Union (7. FRP Dauer 2007-2013) für 2009 wird mit einer fast gleich hohen Summe wie im Budget 2008 gerechnet (Budget 2009: 73,3 Mio. Budget 2008: 75,1 Mio.).

Eher zurückhaltend wird die Entwicklung bei den Drittmitteln (Zeile 5) beurteilt. Der erwartete Anstieg im Vergleich zum Budget 2008 fällt moderat aus (+9,0 Mio. bzw. +6,7 % auf total 143,9 Mio. im Voranschlag 2009). Insgesamt sollte der positive Trend zu höheren Drittmiteleinnahmen auch für 2009 anhalten. Das Volumen aus Forschungs Kooperationen mit der Privatwirtschaft liegt bei jährlich rund 100 Millionen (Voranschlag 2009: 97,0 Mio.). Dazu sollen gemäss Budget weitere Einnahmen aus den Spezialfonds (insbesondere bei der ETHZ) und aus diversen Entgelten aus Drittmitteln (u.a. Kantone, Gemeinden etc.) im Umfang von zirka 40 Millionen kommen. Die möglichen Einnahmen aus Schenkungen oder Legaten (betrifft insbesondere die ETH Zürich) sind nicht planbar. Die ETHZ kalkuliert mit einem „Bodensatz“ von gegen 20 Millionen pro Jahr aus den Spezialfonds. Dazu kommen regelmässig grössere Einzelbeträge, wie beispielsweise versprochene Schenkungen für Kofinanzierungen von Bauten und Anlagen. Im Entgelt aus Drittmitteln sind demnach allfällige Kofinanzierungen für Bauinvestitionen berücksichtigt. Allerdings müssen der Mittelzufluss und der Mitteleinsatz der Kofinanzierungen aus Drittmitteln nicht zwingend im selben Geschäftsjahr stattfinden.

Die Anteile an Erträgen von Dritten fallen bei den ETH und Forschungsanstalten sehr unterschiedlich aus. Sie reichen von 18 Prozent (PSI) bis zu knapp 30 Prozent (Empa) gemessen am jeweiligen Gesamtertrag.

Keine wesentlichen Veränderungen im Vergleich zu den Vorjahren ergeben sich bei den Quoten der Zweit- und Drittmittel. 68 Prozent Zweitmittel stehen 32 Prozent Drittmittel gegenüber.

Rund 5 Prozent des Ertrags entfallen auf die diversen Erlöse (Zeilen 7 bis 10) und das Finanzergebnis (Zeilen 39+40). Auch diese Einnahmen steigen in der Tendenz weiter an. Unter den Gebühren (Zeile 8) figurieren auch die Einnahmen aus den Schulgeldern. Die Schätzung dieser Einnahmen erfolgt anhand der Prognose der Zahl der Studierenden multipliziert mit der Höhe der Semestergebühren von 580 Franken (SR 414.131.7 Verordnung über die Gebühren im Bereich der ETH) (Schätzung 2009: ETH Zürich 14,2 Mio., ETH Lausanne 7,2 Mio.). Bei der Empa fallen naturgemäss relativ hohe Erträge aus Prüfaufträgen und sonstigen Dienstleistungen an (Zeile 7). Beim Finanzergebnis (Zeilen 39+40) wird im Vergleich zum Voranschlag 2008 eine Zunahme um 2,4 Mio (+18,5 %) erwartet.

Aufgrund der budgetierten Bestandesveränderung der Zweit- und Drittmittel, wird mit einer Zunahme der passivierten Leistungsschuld gegenüber den Geldgebern gerechnet. Als Gegenposten wird das zweckgebundene Kapital entsprechend erhöht.

Aufwand

Der budgetierte Gesamtaufwand in der Höhe von 2 716,2 Millionen (Zeile 11) liegt um 53,6 Millionen (+ 2,0 %) über dem Voranschlag 2008 (2 662,7 Mio.).

Der überwiegende Teil der Aufwendungen entfällt auf das Personal (Zeile 16; 1 710,2 Mio.). Es sind Mehraufwendungen von 69,3 Millionen (+ 4,2 %) im Vergleich zum Budget 2008 (1 640,9 Mio.) geplant. Ins Gewicht fällt dabei insbesondere der starke Anstieg bei den Arbeitgeberleistungen für Personalversicherungen (Zeile 18; +40,9 Mio. oder 35,3%) bei der Publica. Im ETH-Bereich werden als Folge der Umstellung vom Leistungs- zum Beitragsprimat per Mitte 2008 höhere Kosten erwartet. Der budgetierte Mehraufwand bei den Löhnen und Gehältern (Zeile 17; 1 382,9 Mio.) von 19,4 Millionen im Vergleich zum Voranschlag 2008 (1 363,5 Mio.) wird einerseits zur Finanzierung der Lohnmassnahmen - beispielsweise dem Ausgleich der aufgelaufenen Teuerung oder der leistungsabhängigen Entlohnung gemäss dem 2007 in Kraft gesetzten, neuen Lohnsystem - benötigt. Finanziert werden knapp 13 000 Vollzeitstellen (FTE) verteilt über rund 16 000 Anstellungen. Vom Total des Personalaufwands entfallen zirka 300 bis 350 Millionen auf Zweit- und Drittmittel. Dies entspricht einer Quote von gegen 20 Prozent. Anstellungen aus Zweit- und Drittmitteln sind im Normalfall befristet auf die Dauer der Durchführung der Forschungsvorhaben (3-5 Jahre).

Die Erhöhung beim Materialaufwand (Zeile 13), ist durch die Anpassung bei der ETHZ entstanden, die das Budget 2009 den effektiven Zahlen gemäss Rechnung 2007 angeglichen hat. Gering fällt der Zuwachs bei der Position «Mobilen, Maschinen, Fahrzeuge» (Zeile 15) gegenüber 2008 aus (+2,1 Mio.). Unter dieser Position werden die Geräte erfasst, die unter dem aktivierungspflichtigen Wert von 5000 Franken je Objekt liegen. Insgesamt liegt der Materialaufwand (Zeile 12; 115,0 Mio.) um 12,4 Prozent über dem Budget 2008 (102,3 Mio.). Die Zunahme gegenüber dem Voranschlag 2008 ist u.a. darauf zurückzuführen,

Erfolgsrechnung

CHF	Zeilen Nr.	Rechnung 2007		Voranschlag 2008		Voranschlag 2009	
		Anteil %		Anteil %		Anteil %	
Ertrag (exkl. Finanz- und Wertschriftenerfolg) (Zeilen 2+3+4)	1	2 485 158 615	99,3	2 698 240 600	99,5	2 726 425 300	99,4
Finanzierungsbeitrag des Bundes¹	2	1 679 763 481	67,1	1 793 204 000	66,1	1 874 422 000	68,4
Beitrag an Unterbringung²	3	269 884 573	10,8	361 061 000	13,3	280 160 000	10,2
Erträge von Dritten (Zeilen 5+6+7+8+9+10)	4	535 510 561	21,4	543 975 600	20,1	571 843 300	20,9
Entgelte aus Zweitmitteln	5	277 247 340	11,1	299 300 000	11,0	310 945 000	11,3
Entgelte aus Drittmitteln	6	146 424 944	5,9	134 900 600	5,0	143 933 300	5,2
Verkaufserlöse und Dienstleistungserträge (inkl. IT-Erträge)	7	58 170 257	2,3	55 400 000	2,0	60 950 000	2,2
Gebühren (inkl. Schulgelder)	8	23 131 665	0,9	22 950 000	0,8	25 450 000	0,9
Erlöse aus Rückerstattungen	9	5 238 983	0,2	4 200 000	0,2	5 475 000	0,2
Andere Erträge	10	25 297 373	1,0	27 225 000	1,0	25 090 000	0,9
Aufwand (Zeilen 12+16+22+27+33+34+35+36+37)	11	2 471 312 110	98,8	2 662 652 944	98,2	2 716 249 200	99,1
Materialaufwand (Zeilen 13+14+15)	12	105 447 439	4,2	102 326 700	3,8	115 020 000	4,2
Materialaufwand	13	73 994 422		70 850 000		81 420 000	
Warenaufwand	14	42 856		40 000		44 000	
Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	15	31 410 161		31 436 700		33 556 000	
Personalaufwand (Zeilen 17+18+19+20+21)	16	1 550 855 028	62,0	1 640 909 644	60,5	1 710 183 900	62,4
Löhne und Gehälter	17	1 276 509 107		1 363 546 444		1 382 918 500	
Sozialversicherung	18	76 037 444		79 836 150		84 049 500	
Personalversicherung	19	118 170 917		116 108 000		157 055 900	
Unfall- und Krankenversicherung	20	6 989 712		7 391 950		7 610 000	
Übriger Personalaufwand	21	73 147 848		74 027 100		78 550 000	
Übriger Sachaufwand (Zeilen 23+24+25+26)	22	216 450 639	8,7	201 700 000	7,4	210 168 000	7,7
Informatik und Telekommunikation	23	66 563 075		73 000 000		70 895 000	
Übrige Dienstleistungen, Honorare	24	112 841 051		84 630 000		101 770 000	
Übriger Sachaufwand	25	35 775 590		43 730 000		37 250 000	
Debitorenverluste	26	1 270 923		340 000		253 000	
Infrastrukturaufwand (Zeilen 28+29+30+31+32)	27	429 129 013	17,2	519 381 000	19,2	447 557 300	16,3
Unterbringung ²	28	269 884 573		361 061 000		280 160 000	
Raumaufwand extern	29	25 736 618		25 850 000		26 755 300	
Unterhalt, Reparaturen, Leasing	30	72 609 177		66 220 000		76 150 000	
Wasser, Energie, Betriebsmaterial	31	43 885 365		48 410 000		46 590 000	
Verwaltungsaufwand	32	17 013 279		17 840 000		17 902 000	
Abschreibungen	33	116 219 394	4,6	123 170 000	4,5	130 000 000	4,7
Veränderung Zweit- / Drittmittel	34	21 402 142	0,9	-4 197 400	-0,2	27 200 000	1,0
Veränderung Leistungsversprechen	35	5 806 013	0,2	8 000 000	0,3	-	-
Rückstellungsveränderungen	36	1 625 549	0,1	-1 400 000	-0,1	-3 300 000	-0,1
Beiträge / Transferaufwand	37	24 376 895	1,0	72 763 000	2,7	79 420 000	2,9
Ergebnis 1 (Zeilen 1 minus 11)	38	13 846 505	0,6	35 587 656	1,3	10 176 100	0,4
Finanzerfolg	39	16 282 012		12 955 000		15 434 000	
Wertschriftenerfolg	40	206 436		-		-84 000	
Gesamtergebnis (Zeilen 38+39+40)	41	30 334 954	1,2	48 542 656	1,8	25 526 100	0,9

1 ab Voranschlag 2007: Aufteilung Finanzierungsbeitrag des Bundes auf zwei Kredite:
Kredit A2310.0346 Laufende Ausgaben ETH-Bereich: eingestellt beim EDI / 328 ETH-Bereich
Kredit A4100.0125 Bauten ETH-Bereich: eingestellt beim EFD / 620 Bundesamt für Bauten und Logistik, Teil der Rechnung des Bundes

2 ab Voranschlag 2007: Beitrag des Bundes an die Unterbringung:
Kredit A2310.0416 Beitrag Unterbringung ETH-Bereich: eingestellt beim EDI / 328 ETH-Bereich

Erfolgsrechnung

	Zeilen Nr.	Voranschlag 2009	Voranschlag 2009	Voranschlag 2009	Voranschlag 2009
CHF		ETH-Bereich	ETH-Rat	ETH Zürich	ETH Lausanne
Ertrag (exkl. Finanz- und Wertschriftenerfolg) (Zeilen 2+3+4)	1	2 726 425 300	69 407 000	1 382 243 400	697 379 800
Finanzierungsbeitrag des Bundes¹	2	1 874 422 000	69 200 000	935 998 000	470 226 000
Beitrag an Unterbringung²	3	280 160 000	207 000	161 745 400	66 453 800
Erträge von Dritten (Zeilen 5+6+7+8+9+10)	4	571 843 300	–	284 500 000	160 700 000
Entgelte aus Zweitmitteln	5	310 945 000	–	148 500 000	102 500 000
Entgelte aus Drittmitteln	6	143 933 300	–	78 000 000	27 000 000
Verkaufserlöse und Dienstleistungserträge (inkl. IT-Erträge)	7	60 950 000	–	26 000 000	12 000 000
Gebühren (inkl. Schulgelder)	8	25 450 000	–	16 000 000	7 200 000
Erlöse aus Rückerstattungen	9	5 475 000	–	2 000 000	3 000 000
Andere Erträge	10	25 090 000	–	14 000 000	9 000 000
Aufwand (Zeilen 12+16+22+27+33+34+35+36+37)	11	2 716 249 200	69 556 000	1 383 143 400	696 879 800
Materialaufwand (Zeilen 13+14+15)	12	115 020 000	80 000	60 900 000	22 500 000
Materialaufwand	13	81 420 000	–	47 000 000	18 000 000
Warenaufwand	14	44 000	–	–	–
Möbilien, Maschinen, Fahrzeuge	15	33 556 000	80 000	13 900 000	4 500 000
Personalaufwand (Zeilen 17+18+19+20+21)	16	1 710 183 900	8 895 000	849 800 000	474 376 000
Löhne und Gehälter	17	1 382 918 500	6 800 000	687 000 000	372 211 600
Sozialversicherung	18	84 049 500	408 000	41 700 000	21 960 500
Personalversicherung	19	157 055 900	943 000	73 700 000	54 342 900
Unfall- und Krankenversicherung	20	7 610 000	44 000	4 000 000	1 861 000
Übriger Personalaufwand	21	78 550 000	700 000	43 400 000	24 000 000
Übriger Sachaufwand (Zeilen 23+24+25+26)	22	210 168 000	3 750 000	105 598 000	58 050 000
Informatik und Telekommunikation	23	70 895 000	430 000	39 000 000	21 500 000
Übrige Dienstleistungen, Honorare	24	101 770 000	3 220 000	47 500 000	31 000 000
Übriger Sachaufwand	25	37 250 000	100 000	19 000 000	5 500 000
Debitorenverluste	26	253 000	–	98 000	50 000
Infrastrukturaufwand (Zeilen 28+29+30+31+32)	27	447 557 300	731 000	252 445 400	104 953 800
Unterbringung ²	28	280 160 000	207 000	161 745 400	66 453 800
Raumaufwand extern	29	26 755 300	262 000	19 000 000	5 000 000
Unterhalt, Reparaturen, Leasing	30	76 150 000	100 000	41 500 000	20 000 000
Wasser, Energie, Betriebsmaterial	31	46 590 000	10 000	21 400 000	9 000 000
Verwaltungsaufwand	32	17 902 000	152 000	8 800 000	4 500 000
Abschreibungen	33	130 000 000	100 000	65 000 000	31 000 000
Veränderung Zweit- / Drittmittel	34	27 200 000	–	29 400 000	3 000 000
Veränderung Leistungsversprechen	35	–	–	–	–
Rückstellungsveränderungen	36	-3 300 000	–	–	–
Beiträge / Transferaufwand	37	79 420 000	56 000 000	20 000 000	3 000 000
Ergebnis 1 (Zeilen 1 minus 11)	38	10 176 100	-149 000	-900 000	500 000
Finanzerfolg	39	15 434 000	149 000	8 500 000	4 500 000
Wertschriftenerfolg	40	-84 000	–	–	–
Gesamtergebnis (Zeilen 38+39+40)	41	25 526 100	–	7 600 000	5 000 000

1 ab Voranschlag 2007: Aufteilung Finanzierungsbeitrag des Bundes auf zwei Kredite:
Kredit A2310.0346 Laufende Ausgaben ETH-Bereich: eingestellt beim EDI / 328 ETH-Bereich
Kredit A4100.0125 Bauten ETH-Bereich: eingestellt beim EFD / 620 Bundesamt für Bauten und Logistik, Teil der Rechnung des Bundes

2 ab Voranschlag 2007: Beitrag des Bundes an die Unterbringung:
Kredit A2310.0416 Beitrag Unterbringung ETH-Bereich: eingestellt beim EDI / 328 ETH-Bereich

Voranschlag 2009	Voranschlag 2009	Voranschlag 2009	Voranschlag 2009	Zeilen Nr.	Erfolgsrechnung
PSI	WSL	Empa	Eawag		CHF
310 422 600	68 000 000	141 053 200	57 919 300	1	Ertrag (exkl. Finanz- und Wertschriftenerfolg) (Zeilen 2+3+4)
228 589 000	47 415 000	81 863 000	41 131 000	2	Finanzierungsbeitrag des Bundes¹
25 283 600	3 951 700	17 420 200	5 098 300	3	Beitrag an Unterbringung²
56 550 000	16 633 300	41 770 000	11 690 000	4	Erträge von Dritten (Zeilen 5+6+7+8+9+10)
21 600 000	11 600 000	18 495 000	8 250 000	5	Entgelte aus Zweitmitteln
23 000 000	3 683 300	9 300 000	2 950 000	6	Entgelte aus Drittmitteln
9 000 000	250 000	13 400 000	300 000	7	Verkaufserlöse und Dienstleistungserträge (inkl. IT-Erträge)
2 100 000	–	100 000	50 000	8	Gebühren (inkl. Schulgelder)
–	–	475 000	–	9	Erlöse aus Rückerstattungen
850 000	1 100 000	–	140 000	10	Andere Erträge
293 111 500	68 285 000	143 449 200	61 824 300	11	Aufwand (Zeilen 12+16+22+27+33+34+35+36+37)
20 000 000	2 300 000	5 440 000	3 800 000	12	Materialaufwand (Zeilen 13+14+15)
8 000 000	1 650 000	4 670 000	2 100 000	13	Materialaufwand
–	–	44 000	–	14	Warenaufwand
12 000 000	650 000	726 000	1 700 000	15	Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge
184 157 900	52 850 000	98 279 000	41 826 000	16	Personalaufwand (Zeilen 17+18+19+20+21)
160 957 900	42 500 000	80 400 000	33 049 000	17	Löhne und Gehälter
9 200 000	2 500 000	5 550 000	2 731 000	18	Sozialversicherung
10 700 000	5 150 000	8 844 000	3 376 000	19	Personalversicherung
800 000	250 000	485 000	170 000	20	Unfall- und Krankenversicherung
2 500 000	2 450 000	3 000 000	2 500 000	21	Übriger Personalaufwand
21 400 000	5 530 000	9 690 000	6 150 000	22	Übriger Sachaufwand (Zeilen 23+24+25+26)
5 300 000	1 625 000	2 340 000	700 000	23	Informatik und Telekommunikation
5 600 000	3 200 000	7 050 000	4 200 000	24	Übrige Dienstleistungen, Honorare
10 500 000	700 000	200 000	1 250 000	25	Übriger Sachaufwand
–	5 000	100 000	–	26	Debitorenverluste
47 553 600	6 905 000	26 020 200	8 948 300	27	Infrastrukturaufwand (Zeilen 28+29+30+31+32)
25 283 600	3 951 700	17 420 200	5 098 300	28	Unterbringung ²
70 000	323 300	1 500 000	600 000	29	Raumaufwand extern
7 500 000	1 350 000	3 500 000	2 200 000	30	Unterhalt, Reparaturen, Leasing
13 000 000	680 000	2 050 000	450 000	31	Wasser, Energie, Betriebsmaterial
1 700 000	600 000	1 550 000	600 000	32	Verwaltungsaufwand
27 000 000	800 000	5 000 000	1 100 000	33	Abschreibungen
-4 000 000	-200 000	-1 000 000	–	34	Veränderung Zweit- / Drittmittel
–	–	–	–	35	Veränderung Leistungsversprechen
-3 000 000	-300 000	–	–	36	Rückstellungsveränderungen
–	400 000	20 000	–	37	Beiträge / Transferaufwand
17 311 100	-285 000	-2 396 000	-3 905 000	38	Ergebnis 1 (Zeilen 1 minus 11)
1 420 000	85 000	580 000	200 000	39	Finanzerfolg
–	–	-84 000	–	40	Wertschriftenerfolg
18 731 100	-200 000	-1 900 000	-3 705 000	41	Gesamtergebnis (Zeilen 38+39+40)

dass ein Teil der Erstausrüstungen unter dem Materialaufwand erfasst wird, statt wie in den Vorjahren unter den Investitionen.

Im Sachaufwand (Zeile 22) gibt es im Vergleich zum Voranschlag 2008 einen markanten Anstieg bei den Dienstleistungen und Honoraren (Zeile 24) zu verzeichnen (+17,1 Mio bzw. + 20,2 %). Das Total liegt aber immer noch unter dem Stand der Rechnung 2007. Sämtliche Positionen des übrigen Sachaufwands haben einen direkten Bezug zu Projekten in Lehre und Forschung. Das veranschlagte Total der Informatik und Telekommunikation (Aufwand und Investitionen) liegt – wie in den vergangenen Jahren – bei rund 100 Millionen (2009: Aufwand 70,9 Mio., Investitionen 29,6 Mio.).

Als Folge des starken Rückgangs bei der Unterbringung (Zeile 28) vermindern sich die für 2009 geplanten Aufwendungen für die Infrastruktur (Zeile 22; 447,6 Mio.). Die Kalkulation des Beitrags an die Unterbringung für Immobilien im Eigentum des Bundes (Zeile 3) und die Begründung für den Rückgang werden in einem separaten Kapitel beschrieben. Für die Instandhaltung der Infrastruktur und die Reparaturen (Zeile 30) sind im Vergleich zu 2008 Mehrausgaben von gegen 10 Millionen budgetiert. Generell absorbiert der Unterhalt der Infrastruktur immer mehr Mittel. Zudem musste bezüglich der Budgetierung für 2009 auch der voraussichtlich weiter anziehenden Teuerung Rechnung getragen werden. Ein Teil der höheren Kosten für die Instandhaltung der Infrastruktur soll durch eine effizientere Energienutzung (Nutzungskonzept Effizienzsteigerung Energieverbrauch wie Rumba, Strategie Nachhaltigkeit Novatlantis etc.) kompensiert werden.

Die aktivierten Sachgüter (Mobilen, nutzerspezifische Betriebseinrichtungen / Mieterausbau, Informatik) werden linear über ihre Laufzeit gemäss den Vorgaben des Handbuchs zur Rechnungslegung im ETH-Bereich abgeschrieben (Maschinen 10 Jahre, Betriebseinrichtungen 5 Jahre, Informatik 3 Jahre, Fahrzeuge 7 Jahre). Das Total der budgetierten Abschreibungen (Zeile 33; 130,0 Mio.) für 2009, liegt über dem Vorjahresniveau 2008 (123,2 Mio.).

Die Höhe der Veränderung des passivierten Bestandes an Zweit- und Drittmitteln (Zeile 34) hängt vom Fortschritt in den Lehr- und Forschungsprojekten ab. Für 2009 wird eine Zunahme der Leistungsschuld gegenüber den Geldgebern prognostiziert. Dem ETH-Bereich fliessen demnach Zweit- und Drittmittel zu, die erst nach 2009 in den Projekten eingesetzt werden sollen.

Die Rückstellungsveränderungen (Zeile 36) enthalten die für 2009 geplanten Auflösungen bestehender Rückstellungen. Darunter fallen lediglich summarische Vorgänge (z.B. für generelle Risiken), denn üblich ist die Auflösung und Bildung von Rückstellung in der jeweiligen Aufwandkategorie (z.B. Ferienguthaben unter dem Personalaufwand).

Unter den Beiträgen / Transferaufwand (Zeile 37; 79,4 Mio.) figurieren vor allem die strategischen Mittel des ETH-Rates in der Höhe von 56,0 Millionen. Sie enthalten die Beiträge für die Projekte von nationaler Bedeutung der Schweiz. Universitätskon-

ferenz (SUK) über 27,5 Millionen – wie es gemäss der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2008-2011 (BBl 2007 S. 1223 ff.) vorgesehen ist. Die Mittel werden zwecks Durchführung von Innovations- und Kooperationsprojekten, zur Deckung der Beiträge an Nano-Tera.ch und SystemsX.ch verwendet. Ein erheblicher Teil (27,7 Mio.) der strategischen Mittel des ETH-Rats fliesst in Grossprojekte und in folgende Competence Center: Energie und nachhaltige Mobilität (CEEM), Umwelt und Nachhaltigkeit (CCES), Materialwissenschaften und Technologie (CCMX). Die Mittel werden 2009 über Kreditverschiebungen an die ETH und Forschungsanstalten transferiert. Unter den Beiträgen figurieren auch die Mittel für die Bezahlung der Mitgliedschaften in nationalen und internationalen Forschungsorganisationen, es werden Stipendien ausgerichtet oder Projektbeiträge für die Forschungszusammenarbeit mit externen Stellen (u.a. kantonale Universitäten) gesprochen.

Über einen längeren Zeitraum betrachtet sieht die Relation im Aufwand wie folgt aus: der Personalaufwand liegt jeweils in einer Bandbreite von 62 – 67 Prozent, dies entspricht zirka zwei Drittel des gesamten Aufwands. Auf den restlichen Aufwand - der sich gemäss Voranschlag 2009 auf gut eine Milliarde belaufen soll - entfällt rund ein Drittel des Totals.

Das Finanzergebnis (Zeilen 39+40) wird auf 15,4 Millionen geschätzt (Voranschlag 2008: 13,0 Mio.).

Gesamtergebnis

In der Staffel der Erfolgsrechnung wird ein Zwischenergebnis, das operative Ergebnis gezeigt (Zeile 38; 10,2 Mio.). Weil der Anteil der Aufwendungen im Verhältnis zum Ertrag für 2009 noch höher ansteigen soll, als es beim budgetierten Ertrag der Fall ist, liegt das operative Ergebnis deutlich unter dem Vorjahresniveau (Ergebnis 1 2009: 10,2 Mio; Ergebnis 1 2008: 35,6 Mio.). Mit Ausnahme der Infrastrukturaufwendungen, verzeichnen sämtliche Aufwandskomponenten höhere Zuwachsraten.

Das voraussichtliche Gesamtergebnis von 25,5 Millionen (Zeile 41) fällt geringer aus als im Budget 2008, unterschreitet aber das Gesamtergebnis der Rechnung 2007 (30,3 Mio.) nur unwesentlich. Das Gesamtergebnis dient – nach Aufrechnung der unbaren Vorgänge gemäss Mittelflussrechnung – zur Deckung der Investitionen in Mobilen und in die Informatik (Kapitel 324).

323 Investitionsrechnung

Die für 2009 geplanten Investitionen in Mobilen und in die Informatik belaufen sich auf 172,5 Millionen. Sie liegen um 21 Millionen (- 10,8 %) unter dem für 2008 veranschlagten Wert (193,5 Mio.). Der Durchschnitt der Investitionen in Mobilen und in die Informatik lag in den Jahren 2000 bis 2007 bei rund 140 Millionen. Die Höhe der Investitionsvorhaben gemäss Budget 2009 übersteigt diesen Wert um 20 Prozent. Ein Teil des Wachstums hängt mit der Umgliederung resp. Zuordnung der nutzerspezifischen Betriebseinrichtungen zusammen.

Investitionsrechnung

CHF	Zeilen Nr.	Rechnung 2007		Voranschlag 2008		Voranschlag 2009	
		Anteil %		Anteil %		Anteil %	
Total Investitionen Netto* (Zeilen 2+3+4)	1	169 745 316	6,8	193 510 000	7,1	172 548 000	6,3
Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA (Zeilen 6 minus 18)	2	2 069 930	0,1	100 000	0,0	300 000	0,0
Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen) (Zeilen 7 minus 19)	3	135 996 683	5,4	160 750 000	5,9	142 668 000	5,2
Informatik (Zeilen 8 minus 20)	4	31 678 704	1,3	32 660 000	1,2	29 580 000	1,1
Total Investitionen Brutto (Zeilen 6+7+8)	5	170 478 993	6,8	193 510 000	7,1	172 548 000	6,3
Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA (Zeilen 10+14)	6	2 069 930	0,1	100 000	0,0	300 000	0,0
Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen) (Zeilen 11+15)	7	136 727 180	5,5	160 750 000	5,9	142 668 000	5,2
Informatik (Zeilen 12+16)	8	31 681 883	1,3	32 660 000	1,2	29 580 000	1,1
Vorhaben über 10 Millionen Franken (Zeilen 10+11+12)	9	4 371 895	0,2	21 500 000	0,8	11 300 000	0,4
Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA	10	–	–	–	–	–	–
Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen)	11	4 371 895	0,2	21 500 000	0,8	11 300 000	0,4
Informatik	12	–	–	–	–	–	–
Vorhaben bis 10 Millionen Franken (Zeilen 14+15+16)	13	166 107 097	6,6	172 010 000	6,3	161 248 000	5,9
Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA	14	2 069 930	0,1	100 000	0,0	300 000	0,0
Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen)	15	132 355 284	5,3	139 250 000	5,1	131 368 000	4,8
Informatik	16	31 681 883	1,3	32 660 000	1,2	29 580 000	1,1
Einnahmen aus Veräusserungen (Zeilen 18+19+20)	17	733 677	0,0	–	–	–	–
Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA	18	–	–	–	–	–	–
Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen)	19	730 497	0,0	–	–	–	–
Informatik	20	3 180	0,0	–	–	–	–

* ab Voranschlag 2007 sind die Immobilien im Eigentum des Bundes nicht mehr Bestandteil der Investitionsrechnung des ETH-Bereiches

Immobilien im Eigentum des Bundes	208 004 939	186 729 000	160 881 000
Kredit A4100.0125 Bauten ETH-Bereich	173 787 809	156 179 000	141 981 000
(eingestellt beim EFD / 620 Bundesamt für Bauten und Logistik)			
Anteil über Zweit- / Drittmittel finanziert	34 217 130	30 550 000	18 900 000

Investitionsrechnung

	Zeilen Nr.	Voranschlag 2009 ETH-Bereich	Voranschlag 2009 ETH-Rat	Voranschlag 2009 ETH Zürich	Voranschlag 2009 ETH Lausanne
CHF					
Total Investitionen Netto* (Zeilen 2+3+4)	1	172 548 000	100 000	72 600 000	36 000 000
Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA (Zeilen 6 minus 18)	2	300 000	–	–	–
Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen) (Zeilen 7 minus 19)	3	142 668 000	20 000	51 100 000	31 000 000
Informatik (Zeilen 8 minus 20)	4	29 580 000	80 000	21 500 000	5 000 000
Total Investitionen Brutto* (Zeilen 6+7+8)	5	172 548 000	100 000	72 600 000	36 000 000
Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA (Zeilen 10+14)	6	300 000	–	–	–
Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen) (Zeilen 11+15)	7	142 668 000	20 000	51 100 000	31 000 000
Informatik (Zeilen 12+16)	8	29 580 000	80 000	21 500 000	5 000 000
Vorhaben über 10 Millionen Franken (Zeilen 10+11+12)	9	11 300 000	–	–	–
Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA	10	–	–	–	–
Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen)	11	11 300 000	–	–	–
Informatik	12	–	–	–	–
Vorhaben bis 10 Millionen Franken (Zeilen 14+15+16)	13	161 248 000	100 000	72 600 000	36 000 000
Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA	14	300 000	–	–	–
Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen)	15	131 368 000	20 000	51 100 000	31 000 000
Informatik	16	29 580 000	80 000	21 500 000	5 000 000
Einnahmen aus Veräusserungen (Zeilen 18+19+20)	17	–	–	–	–
Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA	18	–	–	–	–
Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen)	19	–	–	–	–
Informatik	20	–	–	–	–

* ab Voranschlag 2007 sind die Immobilien im Eigentum des Bundes nicht mehr Bestandteil der Investitionsrechnung des ETH-Bereiches

Immobilien im Eigentum des Bundes	160 881 000	–	92 106 000	38 500 000
Kredit A4100.0125 Bauten ETH-Bereich	141 981 000	–	76 706 000	35 000 000
(eingestellt beim EFD / 620 Bundesamt für Bauten und Logistik)				
Anteil über Zweit- / Drittmittel finanziert	18 900 000	–	15 400 000	3 500 000

				Investitionsrechnung	
Voranschlag 2009	Voranschlag 2009	Voranschlag 2009	Voranschlag 2009	Zeilen Nr.	CHF
PSI	WSL	Empa	Eawag		
46 000 000	1 050 000	8 298 000	8 500 000	1	Total Investitionen Netto* (Zeilen 2+3+4)
–	300 000	–	–	2	Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA (Zeilen 6 minus 18)
44 000 000	350 000	7 898 000	8 300 000	3	Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen) (Zeilen 7 minus 19)
2 000 000	400 000	400 000	200 000	4	Informatik (Zeilen 8 minus 20)
46 000 000	1 050 000	8 298 000	8 500 000	5	Total Investitionen Brutto * (Zeilen 6+7+8)
–	300 000	–	–	6	Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA (Zeilen 10+14)
44 000 000	350 000	7 898 000	8 300 000	7	Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen) (Zeilen 11+15)
2 000 000	400 000	400 000	200 000	8	Informatik (Zeilen 12+16)
4 000 000	–	–	7 300 000	9	Vorhaben über 10 Millionen Franken (Zeilen 10+11+12)
–	–	–	–	10	Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA
4 000 000	–	–	7 300 000	11	Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen)
–	–	–	–	12	Informatik
42 000 000	1 050 000	8 298 000	1 200 000	13	Vorhaben bis 10 Millionen Franken (Zeilen 14+15+16)
–	300 000	–	–	14	Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA
40 000 000	350 000	7 898 000	1 000 000	15	Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen)
2 000 000	400 000	400 000	200 000	16	Informatik
–	–	–	–	17	Einnahmen aus Veräusserungen (Zeilen 18+19+20)
–	–	–	–	18	Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA
–	–	–	–	19	Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen)
–	–	–	–	20	Informatik
13 900 000	600 000	6 068 000	9 707 000		Immobilien im Eigentum des Bundes
13 900 000	600 000	6 068 000	9 707 000		Kredit A4100.0125 Bauten ETH-Bereich (eingestellt beim EFD / 620 Bundesamt für Bauten und Logistik) Anteil über Zweit- / Drittmittel finanziert
–	–	–	–		

* ab Voranschlag 2007 sind die Immobilien im Eigentum des Bundes nicht mehr Bestandteil der Investitionsrechnung des ETH-Bereiches

Investitionen Immobilien

	Verpflichtungskredite		Investitionsausgaben				
	bewilligt	beantragt*	vor 2009	V 2009	FP 2010	FP 2011	FP 2012
Total	1 227,3	118,8	779,0	142,0	113,6	63,2	47,7
Objektkredite (für Vorhaben über 20 Millionen)	739,8	–	529,2	56,6	35,9	21,9	8,0
Früher bewilligt	739,8	–	529,2	56,6	35,9	21,9	8,0
Beantragt	–	–	–	–	–	–	–
Objektkredite (für Vorhaben 10 bis 20 Millionen)	51,8	26,5	12,9	12,8	15,8	0,9	–
Früher bewilligt	51,8	–	12,9	1,8	1,2	–	–
Beantragt	–	26,5	–	11,0	14,6	0,9	–
Objektkredite (für Vorhaben 3 bis 10 Millionen)	150,2	4,4	83,8	15,7	16,5	9,7	3,9
Früher bewilligt	150,2	–	83,8	15,2	14,5	7,9	3,9
Beantragt	–	4,4	–	0,5	2,0	1,9	–
Rahmenkredite (für Vorhaben bis 3 Millionen)	285,5	88,0	153,1	56,9	45,4	30,8	35,8
Früher bewilligt	285,5	–	153,1	12,2	40,7	28,4	35,2
Beantragt	–	88,0	–	44,7	4,7	2,4	0,6

* BRB vom 25.6.2008

Innerhalb des ETH-Bereiches gibt es gegenüber 2008 gegenläufige Entwicklungen. Bei der ETH Zürich und der ETH Lausanne ist ein leichter Rückgang bei den Investitionen in Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen) und in die Informatik zu verzeichnen, die Forschungsanstalten hingegen planen mehrheitlich, zusätzliche oder zumindest gleich hohe Mittel in Mobilien und in die Informatik im Vergleich zu 2008 zu investieren.

Ein hoher Anteil der investiven Vorhaben für wissenschaftliche Apparaturen, Laboreinrichtungen, Informationstechnologien etc. wird über Zweit- und Drittmittel finanziert. In der Rechnung 2007 waren es 20 Prozent. Mit dieser Quote rechnet der ETH-Bereich auch für 2009 (rund 35 Millionen). In dieser Summe sind die über Drittmittel geplanten Kofinanzierungen für ETH-Bauten, die sich im Eigentum des Bundes befinden, noch nicht enthalten. Seit 2007 sind die Bauinvestitionen in Bauten des ETH-Bereichs, nicht mehr Bestandteil der Investitionsrechnung des ETH-Bereiches.

Das gesamte Volumen für die Informationstechnologien (Investitionen, Zeile 5 Investitionsrechnung und Aufwand Zeile 23 Erfolgsrechnung) liegt regelmässig bei rund 100 Millionen pro Jahr (Voranschlag 2009: 100,5 Mio.). Zirka ein Drittel dieser Informations- und Telekommunikationsausgaben hat investiven Charakter.

Bezüglich der Ausscheidungskriterien nach immobilien bzw. mobilen Charakter der Baupositionen, dem bei der Budgetierung insofern eine Beachtung zu schenken ist, weil der immobile Teil über den Investitionskredit ETH-Bauten des BBL abgewickelt wird und nur der mobile Teil der nutzerspezifischen Betriebseinrichtungen in die Investitionsplanung des ETH-Bereichs gehört und zu den Mobilien zählt.

Für Investitionen von mehr als zehn Millionen im Einzelfall sind 11,3 Millionen und für Investitionen von weniger als zehn Millionen im Einzelfall, 161,2 Millionen reserviert.

Unter Berücksichtigung der Bauinvestitionen, beziffert sich das für 2009 budgetierte Investitionsvolumen, welches durch den ETH-Bereich ausgelöst wird, auf total 333,4 Millionen (inkl. des Anteils der geplanten Kofinanzierungen). Das Gesamttotal liegt unter dem Wert (-46,8 Mio.) der Bruttoinvestitionen des Voranschlags 2008 (380,2 Mio.).

324 Geldflussrechnung

Die Geldflussrechnung zeigt den Mittelfluss aus laufenden Aktivitäten, aus Investitionsaktivitäten und aus Finanzierungsaktivitäten. Der operative Cash Flow (Zeile 7) beläuft sich auf 152,5 Millionen, die Berechnung erfolgt nach der indirekten Methode. Der Rückgang gegenüber dem Voranschlag 2008 hängt mit dem tieferen Ausgangswert aus dem Gesamtergebnis der Erfolgsrechnung 2009 zusammen, teilkompensiert durch die im Vergleich zu 2008 leicht höheren Aufrechnungen der nicht liquiditätswirksamen Vorgänge aus der Erfolgsrechnung. Im Geldfluss aus laufenden Aktivitäten (Zeile 10) sind teilweise die geplanten Veränderungen des Nettoumlaufvermögens berücksichtigt.

Der Geldfluss aus laufenden Aktivitäten (Zeile 10) wird vollumfänglich für die Finanzierung der Sachanlagen, d.h. die Investitionen in Mobilien und in die Informatik sowie für die Investitionen in Finanzanlagen (Kofinanzierung von Bauinvestitionen) verwendet. Aus diesem Vorgang resultiert ein negativer Free Cash Flow (Zeile 23; -7,7 Mio.). Die voraussichtlichen Deckungslücken bei den Forschungsanstalten - PSI (-4,7 Mio.), die WSL (-0,9 Mio.), die Empa (-5,2 Mio.) und die Eawag (-11,1

Geldflussrechnung

CHF	Zeilen Nr.	Rechnung 2007	Voranschlag 2008	Voranschlag 2009			
		Anteil %	Anteil %	Anteil %			
Geldfluss aus laufenden Aktivitäten							
<i>Cash Flow</i>							
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	1	30 334 954	48 542 656	25 526 100			
Abschreibungen	2	115 088 701	123 170 000	130 000 000			
Veränderung Rückstellungen	3	-11 290 789	1 900 000	-3 000 000			
Veränderungen aus Zu-/Abgängen des Anlagevermögens	4	1 063 450	–	–			
Veränderungen aus Wertberichtigungen und Wertbeeinträchtigungen	5	–	–	–			
Sonstige fondsunwirksame Aufwendungen / Erträge	6	5 240 789	994 500	–			
Cash Flow	7	140 437 105	5,6	174 607 156	6,4	152 526 100	5,6
Zu-/Abnahme Nettoumlaufvermögen	8	777 279 993	12 273 344	2 300 000			
Zu-/Abnahme Zweckgebundenes Kapital	9	37 253 518	-7 990 000	25 400 000			
Geldfluss aus laufenden Aktivitäten	10	954 970 616	38,2	178 890 500	6,6	180 226 100	6,6
Geldfluss aus Investitionsaktivitäten							
Investitionen Immobilien (Eigentum ETH / FA)	11	-2 069 930	-100 000	-300 000			
Investitionen Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen)	12	-136 727 180	-160 750 000	-142 668 000			
Investitionen Informatik	13	-31 681 883	-32 660 000	-29 580 000			
Desinvestitionen Sachanlagen	14	733 677	–	–			
Sachanlagen	15	-169 745 316	-6,8	-193 510 000	-7,1	-172 548 000	-6,3
Investitionen Beteiligungen	16	-189 000	–	–			
Kofinanzierung Immobilien (ETH / FA)	17	-34 217 130	-30 550 000	-15 400 000			
Investitionen Immaterielle Anlagen	18	–	–	–			
Investitionen Finanzanlagen (langfristig)	19	–	–	–			
Desinvestitionen Finanzanlagen	20	929 282	–	–			
Finanzanlagen	21	-33 476 847	-1,3	-30 550 000	-1,1	-15 400 000	-0,6
Geldfluss aus Investitionsaktivitäten	22	-203 222 164	-8,1	-224 060 000	-8,3	-187 948 000	-6,9
(Zeilen 15 + 21)							
Free Cash Flow	23	751 748 452	30,1	-45 169 500	-1,7	-7 721 900	-0,3
(Zeilen 10 + 22)							
Geldfluss aus Finanzierungsaktivitäten							
Langfristige Finanzverbindlichkeiten gegenüber Bund	24	–	–	–			
Langfristige Finanzverbindlichkeiten gegenüber Dritten	25	-2 000 000	-1 000 000	-1 000 000			
Sonstige Langfristige Verbindlichkeiten	26	-48 000	–	–			
Geldfluss aus Finanzierungsaktivitäten	27	-2 048 000	-0,1	-1 000 000	-0,0	-1 000 000	-0,0
Fonds Flüssige Mittel							
Bestand Flüssige Mittel am 1.1.	28	84 704 252					
Bestand Flüssige Mittel am 31.12.	29	840 501 164					
Veränderung Fonds Flüssige Mittel	30	755 796 912					

Geldflussrechnung

	Zeilen Nr.	Voranschlag 2009	Voranschlag 2009	Voranschlag 2009	Voranschlag 2009
CHF		ETH-Bereich	ETH-Rat	ETH Zürich	ETH Lausanne
Geldfluss aus laufenden Aktivitäten					
<i>Cash Flow</i>					
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	1	25 526 100	–	7 600 000	5 000 000
Abschreibungen	2	130 000 000	100 000	65 000 000	31 000 000
Veränderung Rückstellungen	3	-3 000 000	–	–	–
Veränderungen aus Zu-/Abgängen des Anlagevermögens	4	–	–	–	–
Veränderungen aus Wertberichtigungen und Wertbeeinträchtigungen	5	–	–	–	–
Sonstige fondsunwirksame Aufwendungen / Erträge	6	–	–	–	–
Cash Flow	7	152 526 100	100 000	72 600 000	36 000 000
Zu-/Abnahme Nettoumlaufvermögen	8	2 300 000	–	–	–
Zu-/Abnahme Zweckgebundenes Kapital	9	25 400 000	–	29 400 000	–
Geldfluss aus laufenden Aktivitäten	10	180 226 100	100 000	102 000 000	36 000 000
Geldfluss aus Investitionsaktivitäten					
Investitionen Immobilien (Eigentum ETH / FA)	11	-300 000	–	–	–
Investitionen Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen)	12	-142 668 000	-20 000	-51 100 000	-31 000 000
Investitionen Informatik	13	-29 580 000	-80 000	-21 500 000	-5 000 000
Desinvestitionen Sachanlagen	14	–	–	–	–
Sachanlagen	15	-172 548 000	-100 000	-72 600 000	-36 000 000
Investitionen Beteiligungen	16	–	–	–	–
Kofinanzierung Immobilien (ETH / FA)	17	-15 400 000	–	-15 400 000	–
Investitionen Immaterielle Anlagen	18	–	–	–	–
Investitionen Finanzanlagen (langfristig)	19	–	–	–	–
Desinvestitionen Finanzanlagen	20	–	–	–	–
Finanzanlagen	21	-15 400 000	–	-15 400 000	–
Geldfluss aus Investitionsaktivitäten (Zeilen 15 + 21)	22	-187 948 000	-100 000	-88 000 000	-36 000 000
Free Cash Flow (Zeilen 10 + 22)	23	-7 721 900	–	14 000 000	–
Geldfluss aus Finanzierungsaktivitäten					
Langfristige Finanzverbindlichkeiten gegenüber Bund	24	–	–	–	–
Langfristige Finanzverbindlichkeiten gegenüber Dritten	25	-1 000 000	–	–	–
Sonstige Langfristige Verbindlichkeiten	26	–	–	–	–
Geldfluss aus Finanzierungsaktivitäten	27	-1 000 000	–	–	–
Fonds Flüssige Mittel					
Bestand Flüssige Mittel am 1.1.	28	–	–	–	–
Bestand Flüssige Mittel am 31.12.	29	–	–	–	–
Veränderung Fonds Flüssige Mittel	30	–	–	–	–

Voranschlag 2009 PSI	Voranschlag 2009 WSL	Voranschlag 2009 Empa	Voranschlag 2009 Eawag	Zeilen Nr.	Geldflussrechnung CHF
Geldfluss aus laufenden Aktivitäten					
<i>Cash Flow</i>					
18 731 100	-200 000	-1 900 000	-3 705 000	1	Gesamtergebnis Erfolgsrechnung
27 000 000	800 000	5 000 000	1 100 000	2	Abschreibungen
-3 000 000	-	-	-	3	Veränderung Rückstellungen
-	-	-	-	4	Veränderungen aus Zu-/Abgängen des Anlagevermögens
-	-	-	-	5	Veränderungen aus Wertberichtigungen und Wertbeeinträchtigungen
-	-	-	-	6	Sonstige fondsunwirksame Aufwendungen / Erträge
42 731 100	600 000	3 100 000	-2 605 000	7	Cash Flow
2 600 000	-300 000	-	-	8	Zu-/Abnahme Nettoumlaufvermögen
-4 000 000	-	-	-	9	Zu-/Abnahme Zweckgebundenes Kapital
41 331 100	300 000	3 100 000	-2 605 000	10	Geldfluss aus laufenden Aktivitäten
Geldfluss aus Investitionsaktivitäten					
-	-300 000	-	-	11	Investitionen Immobilien (Eigentum ETH / FA)
-44 000 000	-350 000	-7 898 000	-8 300 000	12	Investitionen Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen)
-2 000 000	-400 000	-400 000	-200 000	13	Investitionen Informatik
-	-	-	-	14	Desinvestitionen Sachanlagen
-46 000 000	-1 050 000	-8 298 000	-8 500 000	15	Sachanlagen
-	-	-	-	16	Investitionen Beteiligungen
-	-	-	-	17	Kofinanzierung Immobilien (ETH / FA)
-	-	-	-	18	Investitionen Immaterielle Anlagen
-	-	-	-	19	Investitionen Finanzanlagen (langfristig)
-	-	-	-	20	Desinvestitionen Finanzanlagen
-	-	-	-	21	Finanzanlagen
-46 000 000	-1 050 000	-8 298 000	-8 500 000	22	Geldfluss aus Investitionsaktivitäten (Zeilen 15 + 21)
-4 668 900	-750 000	-5 198 000	-11 105 000	23	Free Cash Flow (Zeilen 10 + 22)
Geldfluss aus Finanzierungsaktivitäten					
-	-	-	-	24	Langfristige Finanzverbindlichkeiten gegenüber Bund
-1 000 000	-	-	-	25	Langfristige Finanzverbindlichkeiten gegenüber Dritten
-	-	-	-	26	Sonstige Langfristige Verbindlichkeiten
-1 000 000	-	-	-	27	Geldfluss aus Finanzierungsaktivitäten
Fonds Flüssige Mittel					
-	-	-	-	28	Bestand Flüssige Mittel am 1.1.
-	-	-	-	29	Bestand Flüssige Mittel am 31.12.
-	-	-	-	30	Veränderung Fonds Flüssige Mittel

Mio.) - lassen sich nicht mit dem erwarteten, positiven Free Cash Flow der ETH Zürich (+14,0 Mio.) kompensieren. Bei den negativen Free Cash Flow der Forschungsanstalten handelt es sich nicht um Finanzierungslücken, vielmehr werden diese voraussichtlich zu einem Abbau von flüssigen Mitteln führen. Es sind Kofinanzierungen für Immobilien im Eigentum des Bundes vorgesehen: bei der ETH Zürich für ein Wohnheim für das Studentische Wohnen im Hochschulcampus der Science City sowie ein akademisches Gästehaus und bei der ETH Lausanne für das Learning Center. Da der Bundesbeitrag für die Unterbringung des ETH-Bereichs der in Rechnung gestellten Miete entspricht und der gesamte Vorgang nicht liquiditätswirksam ist, entsteht kein Geldfluss aus laufenden Aktivitäten.

Unter den Finanzierungsaktivitäten figuriert die geplante Tilgung (1,0 Mio.) eines Teils der Darlehen, welche das PSI zu einem früheren Zeitpunkt vom Kanton Aargau zwecks Durchführung des Projekts PROSCAN erhalten hat.

33 Finanzplanung

331 Investitionsplan und Verpflichtungskredite für Immobilien

Das Verpflichtungskreditbegehren zum Bauprogramm des ETH-Bereiches ist gemäss der Verordnung der Bundesversammlung vom 18. Juni 2004 über die Verpflichtungskreditbegehren für Grundstücke und Bauten (SR 611.051) integrierter Teil des jährlichen Voranschlags des Bundes und wird in die Budgetbotschaft aufgenommen.

Für das *Bauprogramm 2009* des ETH-Bereiches werden Verpflichtungskredite von 118,8 Millionen beantragt.

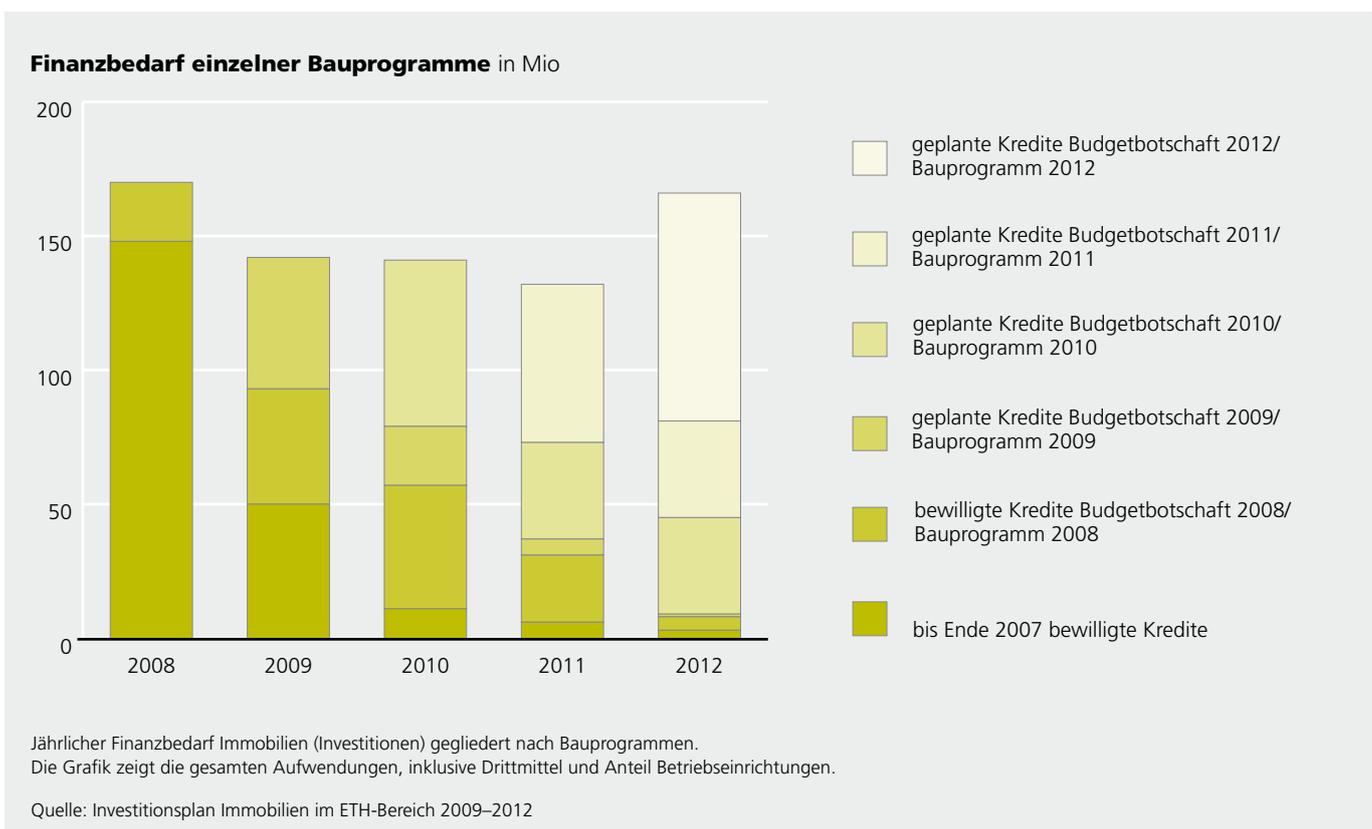
Von den Verpflichtungskrediten entfallen auf:

— Vorhaben von mehr als 10 Millionen	26,5 Mio.
— Vorhaben von 3 bis 10 Millionen	4,4 Mio.
— Rahmenkredit	87,9 Mio

Die Grossvorhaben von mehr als 10 Millionen werden nachfolgend beschrieben und begründet.

- *ETH Lausanne* 14,4 Mio.
BM, Bâtiment de Microtechnique, Umbau und Erweiterung

Beim Gebäude BM (bâtiment de microtechnique) handelt es sich um ein bestehendes Lehr- und Forschungsgebäude in Ecublens. Es wird vom Institut für Mikrotechnik (Institut



de Microtechnique) belegt, welches der Fakultät Technische Ingenieurwissenschaften (STI - Sciences et Techniques de l'Ingénieur) angegliedert ist. Das Tätigkeitsgebiet dieses Instituts liegt auf der Schnittstelle zwischen den innovativen Bereichen Mikro-/Nanotechnologie und Bioingenieurwesen. Diese beeinflussen die traditionellen Gebiete des Ingenieurwesens stark und erfordern namentlich die Einführung von neuen Nanofertigungsverfahren.

Die Bereiche Mikro-/Nanotechnologie und Bioingenieurwesen sind für die ETH Lausanne von strategischer Bedeutung und die Tragweite dieses Projektes für die Institution ist besonders hervorzuheben. In Kürze werden mehrere neue Professoren, die auf diesen Gebieten tätig sind, hier ihre Laborkolonien einrichten. Im Gebäude BM befindet sich das Zentrum für Mikro NanoTechnologien (CMI - Centre de Micro NanoTechnologies), welches mit Reinräumen von Weltrang ausgerüstet ist. Dieses Zentrum hat sich in den letzten Jahren ständig weiter entwickelt und an die Bedürfnisse der Forscher angepasst. Eine Erweiterung der bestehenden Kapazitäten ist heute wichtig und dringend geworden. Die Zusammenarbeit mit dem Institut für Mikrotechnik (IMT) der Universität Neuenburg wird zudem mittelfristig zu einer Aufteilung der Forschungspartefeuilles führen, wobei ein Schwergewicht auf den Nanotechnologien in Lausanne liegen wird.

Die Umgestaltung des Gebäudes BM hat aus diesen Gründen eine hohe Priorität, um die optimalen Voraussetzungen für die genannten Tätigkeiten sicherzustellen. Durch die bessere Nutzung des Gebäudes kann der wachsende Bedarf an Reinräumen, Laborkolonien mit kontrolliertem Raumklima und Feuchtlabors befriedigt werden.

Mit dem Umbau und der Erweiterung des Dachgeschosses kann die Aufnahmekapazität des Gebäudes erhöht und

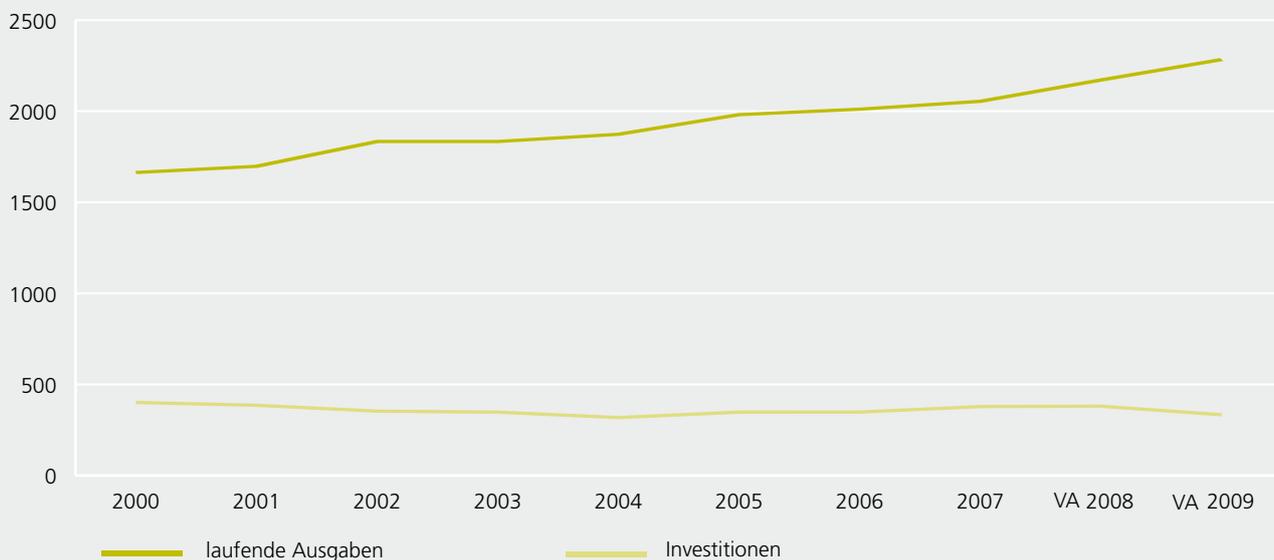
die Nutzung der vorhandenen Räume optimiert werden. Beim Bau des Gebäudes (1994-1999) wurde bereits eine Dachausbaureserve vorgesehen und in die Gesamthöhe des Gebäudes eingeplant. Die vorgesehene Reserve ermöglicht den Bau von Laborkolonien mit einer Fläche von 465 m². In den darunterliegenden Geschossen werden mit der völligen Neugestaltung der bestehenden Flächen 515 m² für Laborkolonien gewonnen. Davon entfallen 310 m² auf Reinräume mit mittleren Anforderungen (zone grise) für das CMI. Ausserdem sollen Büros mit einer Fläche von 200 m² für die neuen Professoren und für das CMI eingerichtet werden. Diese Erneuerung wird es der Fakultät STI ermöglichen, den Anforderungen an moderne Forschungs- und Bildungsräumen zu genügen.

Für dieses Vorhaben wird ein Verpflichtungskredit von 14,4 Millionen beantragt. Die Kosten für die Innenausstattung und die betrieblichen und wissenschaftlichen Ausrüstungen werden auf 2,3 Millionen geschätzt. Diese Investitionen betreffen das Eigentum des ETH-Bereiches und bilden nicht Bestandteil des vorliegenden Verpflichtungskredites. Der Betrag ist im Budget der ETH Lausanne enthalten.

- *Eawag, Dübendorf* 12,1 Mio.
LA, Laborkolonien Instandsetzung

Das Laborkolonien der Eawag wurde zusammen mit dem Bürogebäude 1968 erstellt. Die technische Infrastruktur des Laborkolonien erfüllt heute die Anforderungen an einen störungsfreien, sicheren und energiesparenden Forschungsbetrieb nicht mehr. Das Gebäude dient primär der Labornutzung mit den entsprechenden Neben- und Infrastrukturräumen. Die Instandsetzungs- und Erneuerungsmassnahmen am Laborkolonien sind Bestandteil einer Mehrjahresplanung welche bereits mit dem Bauprogramm 2004 vorgestellt wur-

ETH-Bereich: Vergleich laufende Ausgaben - Investitionen in Mio



den. Das beantragte Projekt steht in Zusammenhang mit dem Projekt „Aufstockung und Instandsetzung Bürogebäude“, das durch den Bundesrat und das Parlament mit dem Bauprogramm 2004 bewilligt wurde. Es wurde Ende 2007 fertig gestellt.

Die Instandsetzung des Laborgebäudes hat folgende vier Ziele: i) Nutzungs- und Betriebsoptimierung, ii) Erneuerung der technischen Infrastruktur unter Berücksichtigung betrieblicher, wirtschaftlicher, technischer, und ökologischer Kriterien, iii) erhöhte Erdbeben- und Arbeitssicherheit, und iv) Anpassung an zusätzliche Raumbedürfnisse und Anforderungen. Zusammen mit vorherigen Bauaktivitäten auf dem Areal führt dies zu einer Nutzungsverdichtung auf dem Areal sowie verbesserten Bedingungen für die Forschung und den Betrieb.

Die baulichen Massnahmen umfassen schwergewichtig die Sanierung der Gebäudehülle, den Ersatz der rohrgeführten Medien und der Beleuchtung sowie den Einbau eines Laborkühlkreislaufs, mit dem die anfallende Wärme zurückgewonnen werden kann. Dadurch wird das Gebäude bis -8°C resp. -2°C , je nach Wärmeeinfall, thermisch autonom. Die Erdbebenertüchtigung erfolgt durch die Versteifung der Westfassade.

Die gesamten Realisierungskosten betragen 24,9 Millionen. Geplante Investitionen in die nutzerspezifischen Betriebs-einrichtungen und Forschungsanlagen und das Mobiliar sowie in die wissenschaftliche Erstausrüstung von insgesamt 12,8 Millionen betreffen das Eigentum des ETH-Bereiches und sind nicht Bestandteil des vorliegenden Verpflichtungskredites. Der Anteil des Bundes, für den ein Verpflichtungskredit zu beantragen ist, beträgt demzufolge noch 12,1 Millionen.

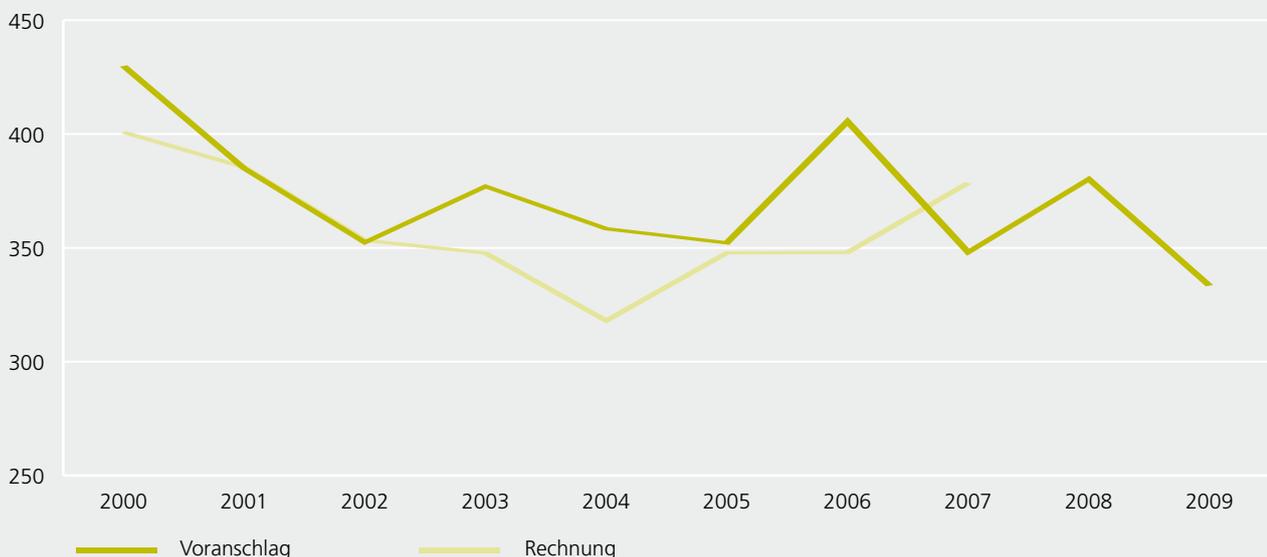
Die Vorhaben von 3 bis 10 Millionen gemäss Art. 15 Abs. 1 lit. b VILB werden in einer Objektliste geführt. Diesen Vorhaben sind eine Bedürfnisformulierung und ein Projekt mit Kostenvorschlag hinterlegt. Bei den meisten dieser Projekte handelt es sich um Sanierungen, welche aus Sicherheitsgründen, zur Wert- und Funktionserhaltung sowie um behördliche Vorgaben zu erfüllen notwendig sind, oder um Projekte zur Anpassung von Objekten an neue Nutzungen.

Für die übrigen Vorhaben wird ein Rahmenkredit gem. Art. 15 Abs. 1 lit. c VILB beantragt, welcher für die Werterhaltung oder für die Wertvermehrung des bestehenden Immobilienbestandes benötigt wird. Darunter fallen Aufgaben des Immobilienmanagements, die Projektierung von Bauprojekten und die Durchführung von unvorhergesehenen und dringlichen Bauprojekten oder Instandsetzungsmassnahmen. Letztere sind beim Erstellen des Bauprogramms noch nicht bekannt oder deren Ausmass kann noch nicht genau definiert werden. Die Kredite werden deshalb erst bei einem konkret nachgewiesenen Bedarf objektweise eröffnet und sind im jährlichen Finanzbedarf nicht einzeln spezifiziert.

Die mit diesem Verpflichtungskreditantrag unterbreiteten Bauvorhaben folgen der vom Leistungsauftrag 2008-2011 abgeleiteten Strategischen Planung des ETH-Rats für die Jahre 2008-2011 und den Entwicklungsplänen der jeweiligen Institutionen. Die Projekte leisten einen entsprechenden Beitrag zur Strategieumsetzung. Den beratenden Kommissionen der eidgenössischen Räte stehen die ausführlichen Dokumentationen zur Verfügung.

Sämtliche Vorhaben wurden vom ETH-Rat hinsichtlich ihrer Wichtigkeit, ihrer Dringlichkeit und ihrer Finanzierbarkeit geprüft. Ebenfalls erfolgte eine Prüfung der jeweiligen Projektierungsreife. Ein zeitlicher Aufschub wäre für Lehre und For-

ETH-Bereich: Entwicklung Investitionen in Mio



schung nachteilig. Ein Grossteil der Vorhaben dient zudem der Erfüllung des gesetzlichen Auftrags zur Wert- und Funktionserhaltung des Immobilieneigentums des Bundes.

Die notwendigen Mittel sind im Voranschlag 2009 und Finanzplan 2010-2012 enthalten und werden in Form eines Investitionskredites beim BBL eingestellt. Der Investitionskredit ist Teil der jährlichen Zahlungstranche des 4-jährigen Zahlungsrahmens des Bundes an den ETH-Bereich. Innerhalb des ETH-Bereiches sind die Investitionen im Investitionsplan Immobilien 2009-2012 aufgeführt und in den Finanzplanungen der einzelnen Institutionen enthalten. Ergänzend werden für einzelne Projekte Drittmittel eingesetzt. Die mit Drittmitteln auf Grundstücken des Bundes realisierten Bauten werden ebenfalls beim Bund aktiviert.

Erforderliche Anpassungen des Investitionsplans und der vorgesehenen Realisierungsabfolge zur Umsetzung von allfälligen Kürzungen erfolgen durch Priorisierung der Vorhaben in Autonomie der Institutionen des ETH-Bereiches oder mittels einer Kreditverschiebung.

Der voraussichtliche jährliche Finanzbedarf resultierend aus dem Bauprogramm 2009 wird in der Grafik «Finanzbedarf einzelner Bauprogramme» kumuliert mit den bereits genehmigten und den geplanten späteren Bauprogrammen dargestellt.

Nur der Rahmenkredit im Bauprogramm 2009 überschreitet die Schwelle von 20 Millionen und unterliegt damit der Ausgabenbremse gemäss Art. 159 Abs. 3 lit. b der Bundesverfassung:

— Rahmenkredit für Vorhaben unter 3 Millionen 87,9 Mio.

Der beantragte Verpflichtungskredit Immobilien mit den drei Gesamtkrediten umfasst, dem NRM entsprechend und in Absprache mit dem EFD, sämtliche aus Bundesmitteln finanzierten Investitionen in das Immobilieneigentum des Bundes. Durch Drittmittel finanzierte Investitionen und im Baurecht von Dritten erstellte Bauten sind folglich nicht Teil der beantragten Verpflichtungskredite, erstere werden jedoch ebenfalls beim Bund aktiviert. Das Bauprogramm umfasst sowohl werterhaltende wie auch wertvermehrnde Investitionen.

Geplante Investitionen in das Mobiliar und in die wissenschaftliche Erstausrüstung sowie in nutzerspezifische Betriebseinrichtungen und Forschungsanlagen betreffen das Eigentum des ETH-Bereiches und sind nicht Bestandteil des vorliegenden Verpflichtungskredites. Die Kostenanteile für Investitionen im Eigentum des Bundes und für Investitionen im Eigentum der Institutionen des ETH-Bereiches sowie allfällige Drittmittel sind in den Dokumentationen der Projekte jeweils separat ausgewiesen.

Entwurf

**Bundesbeschluss IV
über den Voranschlag 2009 des
Bereichs der Eidgenössischen
Technischen Hochschulen
(ETH-Bereich)**

vom #. Dezember 2008

Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft,
gestützt auf Artikel 35 des Bundesgesetzes vom 4. Oktober 1991
über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-
Gesetz)¹,
nach Einsicht in die Botschaft des Bundesrates vom 20. August
2008²,

beschliesst:

Art. 1

¹Der Voranschlag des Bereichs der Eidgenössischen Technischen Hochschulen für das Jahr 2009, der bei einem Gesamtertrag von 2 741 775 300 Franken und einem Gesamtaufwand von 2 716 249 200 Franken mit einem Gesamtergebnis von 25 526 100 Franken abschliesst, wird genehmigt

²Den vorgesehenen Nettoinvestitionen in Mobilien (inklusive Betriebseinrichtungen) und Informatik von 172 548 000 Franken wird zugestimmt.

Art. 2

Dieser Beschluss untersteht nicht dem Referendum.

¹ SR 414.110

² Im BBl nicht veröffentlicht

Eidgenössische Alkoholverwaltung

	Seite
41 Das Wichtigste in Kürze	43
42 Erfolgsrechnung	43
421 Allgemeines zur Erfolgsrechnung	43
422 Detailbemerkungen zur Erfolgsrechnung	43
423 Alcosuisse	45
43 Investitionen	45
Bundesbeschluss V	46

41 Das Wichtigste in Kürze

Reinertrag

Der budgetierte Reinertrag 2009 beträgt 260,5 Millionen. Er liegt 12,9 Millionen über dem Voranschlag 2008 und entspricht der Rechnung 2007. Er geht zu 90 Prozent an die AHV/IV. Die Kantone erhalten 10 Prozent, den so genannten Alkoholzehntel. Sie müssen ihren Anteil zweckgebunden zur Prävention und Therapie von Alkohol- und anderen Suchtproblemen verwenden.

42 Erfolgsrechnung

421 Allgemeines zur Erfolgsrechnung

Die Fiskaleinnahmen der EAV scheinen nun am Plafonds in der Grössenordnung von rund 280 Millionen angelangt zu sein. Der gesamte Aufwand der EAV ist mit 30,7 Millionen im Voranschlag 2009 leicht höher als im Voranschlag 2008. Das liegt vor allem am Personalaufwand, der wegen der Auszahlung des Teuerungsausgleichs und der geplanten Realloohnerhöhung höher ausfällt als im Vorjahr.

422 Detailbemerkungen zur Erfolgsrechnung

Position 4: Personalaufwand

Der Personalaufwand ist höher budgetiert als im Voranschlag 2008, obschon nur 142 Stellen gegenüber 147 im Jahr 2008 geplant sind. Die EAV beschäftigt zusätzlich ca. 200 Personen Kontrollpersonal im Nebenamt sowie neun Lernende. Wegen der im 2008 vom Bundesrat beschlossenen Ausrichtung der aufgelaufenen Teuerung sowie einer Realloohnerhöhung erhöht sich der Personalaufwand (s. Ausführungen zum Personalaufwand in Band I, Anhang zum Voranschlag).

Position 5: Sonstiger Sachaufwand

Darunter fallen insbesondere:

- zu 51: Unterhalt, Reparaturen, Ersatz, Leasing
Unter dieser Position sind budgetiert: Gebäudeunterhalt in Bern und in den Betrieben von Alcosuisse. Es fallen Reparaturen im Betrieb in Delémont (JU) an. Ausserdem budgetiert in dieser Position sind Unterhalt und Miete von Kesselwagen (Alcosuisse). Generell gilt: Dem Aufwand von Alcosuisse steht ein Erlös beim Ethanolverkauf gegenüber.
- zu 53: Verwaltungsaufwand
Dazu gehört der Aufwand für Büromaterial, Mobiliar und Drucksachen, Dokumentationen, Post- und Bankspesen, Telekommunikation, Porti sowie allfällige Betriebs- und Gerichtskosten. Gegenüber dem Voranschlag 2008 fallen Mehrkosten bei Mobiliar und Büromaschinen an, dafür können dank besseren Konditionen bei der Telekommunikation Einsparungen erzielt werden.
- zu 54: Informatikaufwand
Im 2009 fallen geringere Wartungskosten sowohl für die Softwarelizenzen, wie auch für die Serverhardware an.
- zu 56: Übriger Sachaufwand
Hier sind namentlich verbucht: Laborbedarf, angewandte Forschung und Kommunikation.
- zu 57: Debitorenverluste
Im Jahr 2009 wird mit dem Abschluss dreier grösserer Konkursverfahren gerechnet.

Position 6: Alkoholprävention (Artikel 43a Alkoholgesetz)

Um Alkoholproblemen vorzubeugen, werden an gesamtschweizerische und interkantonale Organisationen und Institutionen Beiträge ausgerichtet. Es ist weiterhin vorgesehen, verschiedene Präventionsprojekte im Rahmen des nationalen Alkoholprogramms zu finanzieren. Deshalb wurde das Präventionsbudget gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht.

Erfolgsrechnung

CHF	Rechnung 2007	Voranschlag 2008	Voranschlag 2009
Total Aufwand	30 072 252	30 500 000	30 685 000
4 Personalaufwand	21 255 826	20 680 000	20 765 000
40 Personalbezüge	17 200 934	17 050 000	17 670 000
41 Sozialversicherungsbeiträge	999 108	994 000	1 004 000
42 Personalversicherungsbeiträge	2 242 623	1 573 000	1 125 000
43 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	111 858	108 000	100 000
45 Personalbeschaffung	5 286	10 000	10 000
46 Aus- und Weiterbildung	131 572	210 000	200 000
47 Spesenentschädigungen	536 001	690 000	610 000
48 Übriger Personalaufwand	28 444	35 000	36 000
49 Hilfskräfte	–	10 000	10 000
5 Sonstiger Sachaufwand	7 011 731	7 325 000	7 395 000
51 Unterhalt, Reparaturen, Ersatz, Leasing	1 361 203	1 344 000	1 500 000
52 Wasser, Energie, Betriebsmaterial	253 020	300 000	321 000
53 Verwaltungsaufwand	603 740	840 000	833 000
54 Informatikaufwand	749 346	1 055 000	995 000
55 Sonstige Dienstleistungen und Honorare	228 891	305 000	305 000
56 Übriger Sachaufwand	407 934	590 000	562 000
57 Debitorenverluste	212 184	25 000	86 000
59 Handelsrechtliche Abschreibungen	3 195 413	2 866 000	2 793 000
6 Alkoholprävention (Artikel 43a AlkG)	1 804 695	2 495 000	2 525 000
Total Ertrag	291 060 751	278 100 000	291 175 000
7 Ertrag	291 269 085	278 510 000	291 289 000
70 Verkauf Ethanol/Kernobstbrand	53 492 636	49 900 000	50 710 000
30 Warenaufwand Ethanol/Kernobstbrand	-43 506 631	-39 400 000	-43 722 000
71 Gebühren	654 247	720 000	693 000
72 Rückerstattungen	-4 202 941	-4 445 000	-4 615 000
73 Verkaufsfrachten	-2 236 923	-1 930 000	-2 241 000
74 Andere Entgelte	460 017	420 000	466 000
75 Vermögenserträge	5 739 991	5 495 000	5 820 000
76 Fiskaleinnahmen	279 265 796	267 500 000	280 000 000
77 Verkauf/Vermietung Alkoholtransportbehälter	573 032	50 000	3 970 000
79 Übriger Ertrag	1 029 861	200 000	208 000
8 Betriebsfremder Erfolg	-208 334	-410 000	-114 000
80 Betriebsfremder Erfolg	-507 880	-700 000	-400 000
82 Liegenschaftserfolg	299 546	290 000	286 000
Reinertrag	260 988 499	247 600 000	260 490 000

Position 76: Fiskaleinnahmen

Die gesamte konsumierte Menge an Alkohol ist leicht steigend. Der Spirituosenkonsum pro Kopf der Bevölkerung ist im 2007 von 3,9 auf 4,0 Liter 40 % vol gestiegen.

Position 77: Verkauf/Vermietung Alkoholtransportbehälter

Auf Grund eines Systemwechsels können Erträge aus dem Verkauf und der Vermietung von Alkoholtransportbehältern detaillierter ausgewiesen und zugeordnet werden. Dies verursacht eine Umbuchung und somit eine Verschiebung der Erträge von Position 70 zu Position 77.

Position 8: Betriebsfremder Erfolg

Darunter fallen klar abgrenzbare, einmalige und besondere Aufgaben, namentlich das Projekt Biofuel von Alcosuisse. Ziel dieses Projekts ist es, dem Benzin fünf Prozent schweizerisches Bioethanol beizumischen. Damit wird ein nachhaltiger Beitrag zur Reduktion der CO₂-Belastung geleistet. Der Vorteil von Ethanol gegenüber Benzin ist, dass es erneuerbar ist und bei der Verbrennung weniger CO₂ generiert, weil in der Schweiz aus Holz gewonnen.

423 Alcosuisse

Alcosuisse hat innerhalb der EAV den Status eines Profitcenters. Es handelt, importiert und verkauft Ethanol (hochgradiger Alkohol) in der Schweiz. Alcosuisse hat auch den Auftrag, die Denaturierung von Ethanol zu industriellen Zwecken sicherzustellen. Die Denaturierung an der Lieferquelle ist das wichtigste Instrument, um die Märkte des zu steuernden Ethanols zu Trinkzwecken (z.B. für Liköre) und des nicht zu steuernden Industrialkohols zu trennen. Alcosuisse erhebt die VOC auf Industriequalitäten und die Alkoholsteuer auf Ethanol zu Herstellung von Spirituosen oder Likören. Es beschäftigt 28 Personen und führt zwei Betriebe in Delémont (JU) und in Schachen (LU).

Ethanolhandel

Agrarethanol bestätigt seine Position unter den erneuerbaren Rohstoffen. Der Voranschlag von Alcosuisse sieht eine Verkaufsmenge von 425 000 Hektoliter 100 % vol (37 500 Tonnen) vor. Die Einnahmen belaufen sich auf rund 48 Millionen. Aufgrund der massiven Preiserhöhung von Ethanol auf dem internationalen Markt hat Alcosuisse bereits im Budget 2008 eine Preiserhöhung eingerechnet. Die Marktlage ist weiterhin sehr angespannt, insbesondere wegen dem weltweiten hohen Bedarf an Bioethanol zu Treibstoffzwecken. Rund 30 Prozent des Ethanols liefert Borregaard Schweiz AG in Riedholz (SO). Dieses Ethanol wird aus Vergärung und Destillation von Nebenprodukten der Zellulosefabrikation gewonnen. Die Restmenge kommt aus dem Weltmarkt.

Bioethanol als Treibstoff

Bioethanol als Treibstoff ist für Alcosuisse ein wichtiges Standbein der Zukunft. Alcosuisse ist aktiv in der Entwicklung der Produktion von Bioethanol und dem Mischungskonzept mit Benzin. Bioethanol wird zurzeit in beschränkter Menge von der Firma Borregaard Schweiz AG in Riedholz (SO), mit Unterstützung von Alcosuisse, hergestellt. Die Verteilung an die Tankstellen erfolgt ab den Alkoholbetrieben von Delémont und Schachen. Es ist vorgesehen, das Tankstellennetz für Benzin mit 5 Prozent Bioethanol wie auch Tankstellen mit Bioethanol85 (E85) zu erweitern. Die Entwicklung dieses Marktes ist abhängig vom Marktverhalten der Treibstoffhändler sowie von der Umsetzung der vom Parlament beschlossenen Steuerbefreiung der Biotreibstoffe (Inkrafttreten am 1. Juli 2008).

43 Investitionen

Für Investitionen sind 2 Millionen vorgesehen. In die Betriebe von Alcosuisse in Delémont und Schachen LU werden 1,1 Millionen investiert. Es geht vorwiegend um die Installation einer eichfähigen Tankniveaumessung und um die Einrichtung eines Brandbekämpfungssystems. 0,6 Millionen entfallen auf Informationstechnologie der Zentralverwaltung und beinhalten die Migration der Büroarbeitsplätze Bund und die Umsetzung der E-Government Strategie. 0,2 Millionen werden im Labor in den Ausbau der Analytik von Treibstoffethanol investiert.

Globalbudget Alcosuisse

CHF	Rechnung 2007	Voranschlag 2008	Voranschlag 2009
7 Verkauf Ethanol/Kernobstbrand	53 492 636	49 900 000	50 710 000
Analysegebühren/Dienstleistungen	453 661	447 000	415 000
Verkauf/Vermietung Alkoholtransportbehälter	573 032	50 000	3 970 000
Verkaufsfrachten	-2 236 923	-1 930 000	-2 241 000
Total Einnahmen	52 282 406	48 467 000	52 854 000
3 Warenaufwand Ethanol/Kernobstbrand	43 506 631	39 400 000	43 722 000
Nettoerlös	8 775 775	9 067 000	9 132 000
4 Löhne/Sozialleistungen	3 305 991	3 182 000	3 451 000
5 Unterhalt Gebäude/Einrichtungen/Fahrzeuge	1 038 549	1 042 000	1 191 000
Wasser/Energie/Betriebsmittel	146 429	172 000	192 000
Verwaltungskosten	72 496	98 000	90 000
Übriger Sachaufwand	116 770	60 000	45 000
Abschreibungen	1 938 009	1 678 000	1 671 000
Aufwand	6 618 244	6 232 000	6 640 000
Ergebnis	2 157 531	2 835 000	2 492 000

Entwurf

**Bundesbeschluss V
zum Voranschlag der Eidgenössischen
Alkoholverwaltung
für das Jahr 2009**

vom #. Dezember 2008

*Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft,
nach Einsicht in die Botschaft des Bundesrates vom 20. August
2008¹,*

beschliesst:

Art. 1

Der Voranschlag der Eidgenössischen Alkoholverwaltung für die
Zeit vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009, bestehend aus

- a. dem Voranschlag der Erfolgsrechnung, abschliessend mit
 - einem Ertrag von 291 175 000 Franken,
 - einem Aufwand von 30 685 000 Frankenalso mit einem Reinertrag von 260 490 000 Franken, und
- b. den Investitionen von 2 084 000 Franken,

wird genehmigt.

Art. 2

Dieser Beschluss untersteht nicht dem Referendum.

¹ Im BBI nicht veröffentlicht